

# Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Wg. im Textteil 20 Wg. Stellengelände 5 Wg. Bittergebühren und Auskunftsverteilung 20 Wg. Mit Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr. Unverlangt eingelangte Beiträge werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

## Volksblatt der Stadt Brühl

Geschäftsstelle Schloßstraße 28 \* Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M. einchl. 30 Wg. Trägerlohn und Beförderungsgeld. — Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Postfachkonto Köln 12742.

Nr. 40

Montag, 17. Februar 1937

40. Jahrgang

### 17 Jahre NSDAP

Parteigründungsfeier in der Hauptstadt der Bewegung

München, 16. Febr. Der Traditions-gau München-Oberbayern gibt bekannt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1937 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch in diesem Jahr die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräusaal versammeln. Infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelveranstaltung im Löwenbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind: 1. die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitz des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind; 2. die Inhaber des Blutordens; 3. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens; 4. die Eiserne Gruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Löwenbräukeller sind: 1. die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Bräuhaus nicht unterkommen können; 2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zur Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorzeigung der Zutrittskarte und des Besitznachweises für den Blutorden bzw. für das Goldene Ehrenzeichen.

Die Ausgabe der Zutrittskarten erfolgt gegen Vorlage der Besitznachweise ab Donnerstag, dem 18. Februar 1937, bis Samstag, den 20. Februar 1937, im Hause der Nationalsozialisten, Prannerstraße 20, 1. Stock, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr.

Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur in beschränktem Maße erfolgen, da sich eine große Anzahl von Parteigenossen aus dem ganzen Reich gemeldet hat. Die auswärtigen Teilnehmer müssen, müssen bis spätestens 20. Februar einen Antrag bei der Gauleitung der NSDAP München, Prannerstraße 20, stellen.

Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst getragen werden.

### Nasche Entlarbung

einer böswilligen Auslandshege

München, 16. Febr. Ueber den Rüdtritt des Reichskirchenauschusses und seine vermeintlichen Folgen wühlte ein Teil der Auslandsprelle in den Tagen zwischen dem 13. und 15. Februar folgendes zu orakeln:

Der Daily Telegraph behauptete, daß hiermit der letzte Versuch einer Versöhnung endgültig gescheitert sei und man nunmehr gefahrgewerliche Maßnahmen erwarte. Man erwarte zunächst finanzielle Druckmaßnahmen gegenüber der Kirchenopposition. Wenn dies nichts fruchte, werde Minister Kerrl wahrscheinlich auf die Waffe der Schughaft und des Konzentrationslagers greifen.

Die Völler Nachrichten, die ihre Informationen angeblich aus kirchlichen Kreisen schöpfen und damit für ihre eigene Ansicht deutsche Gewährsmänner vorzuschleichen versuchen, sprachen bereits am 13. Februar die Behauptung aus, daß der Staat die Gelegenheit benutze, um eine totale Gleichschaltung der Kirche zu erreichen. Für die Kirche dürfe die schwere Zeit bevorstehen. Wenn der Staat diese Aufgabe auf seine Weise übernimmt, wird er die Befehlsbefugnisse in die Hände der illegalen Organisation manövrieren. Die Völler Nachrichten sprachen weiter davon, daß die Kirche mit Gewalt gehindert werde, für die Verkündung des Evangeliums zu tun, was ihre Pflicht ist. Das gleiche Blatt prophezeit am 15. Februar: „Es würde deutlich, daß mit einer weiteren Verschärfung des Kirchenregiments gerechnet werden. Nicht noch vorhandene Freiheiten werden gefährdet sein.“

Die Neue Zürcher Zeitung meldet unter dem 14. Februar aus Berlin, „man müsse damit rechnen, daß jetzt wieder größere Verfolgungen einleiten, daß der Kampf der Kirchengegner unverhüllt in Erscheinung trete und das Wenige an Freiheit, das der Kirche noch geblieben sei, ihr weggenommen werde.“

Die Neue Zürcher Zeitung spricht von der „allmächtigen Vernichtung der evangelischen Kirche in Deutschland, die sich nicht in großen Geräuschen bemerkbar mache. Die vorgesehene Entwicklung gebe den Regenten noch nicht schnell genug und solle beschleunigt werden. Also müßte man jetzt wieder ein Stück weiter in den angeblich respektierten Innenraum der evangelischen Kirche hineingreifen, um diese Institution zu vernichten.“

Wiederum hat ein Teil der Auslandsprelle die Gelegenheit benutzt, um Brunnengiftung überliefert Art zu treiben. Es ist die alte Methode, die sattem bekannt ist: Wenn einem gerade kein Stoff für Greuelmärchen einfällt, ergeht man sich in unförmigen Voraussetzungen, die aus einer zersetzten Phantasie geboren, dem gleichen Zweck dienen, einem leichtgläubigen Publikum Prophezeiungen aufzutischen, bei denen es dem Schreiber nur auf das Verleumben um des

### 1,5 Milliarden Pfund für Aufrüstung

Riesiges Ausmaß der englischen Wehrverflechtung - Ein Weißbuch der Regierung

London, 16. Febr. Das Weißbuch, das die Regierung im Zusammenhang mit der neuen Rüstungsanleihe von 400 Millionen Pfund Sterling angekündigt hatte, wurde am Dienstagabend veröffentlicht.

Das Schriftstück kündigt für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe von 1½ Milliarden Pfund Sterling (das sind rund 18 Milliarden Reichsmark) für die englische Aufrüstung an. Es behandelt ferner sehr ausführlich die Beweggründe für das neue englische Rüstungsprogramm und enthält außerdem interessante Mitteilungen über die in den nächsten Jahren geplante Verstärkung der drei Waffengattungen.

U. a. wird von der Bau von drei neuen Schlachtschiffen, sieben Kreuzern und zwei Flugzeugträgern im Jahre 1937/38 sowie eine weitgehende Verstärkung der Flotten mit Luftstreitkräften angekündigt. Bei der regulären Armee ist die Bildung von vier neuen Infanteriebataillonen, zwei neuen Panzerbataillonen und gewissen Hilfsformationen geplant. Ferner wird die Beschleunigung der Mechanisierung der Armee in großem Umfang sowie die Anbahnung von gewaltigen Munitionsvorräten angekündigt. Auch für die Luftstreitkräfte werden riesige Verstärkungen sowie der Bau neuer Militärflugplätze und Fliegerstützen angekündigt. Besonders Gewicht wird auf die Bereitstellung großer Reserven für alle Waffengattungen und auf die Mobilisierung der Industrie für Rüstungszwecke gelegt.

Einleitend heißt es in dem Weißbuch, daß die Regierung nicht notwendigerweise die gesamte vorgesehene Anleihe von 400 Millionen Pfund Sterling anfordern werde.

Es wäre jedoch unklar, für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe für die englischen Rüstungen von weniger als 1½ Milliarden Pfund Sterling zu erwarten.

In der Begründung der neuen Maßnahmen heißt es, daß in den letzten Jahren die mechanische Aufrüstung der Streitkräfte in vielen Ländern außerordentlich verbessert sei und daß eine moderne Wehrmacht mit viel gewaltigeren Waffen ausgerüstet sein müsse, als man noch vor einem Menschenalter geglaubt habe. Angesichts der zunehmenden Furchtbarkeit der Luftwaffe müsse ein ganzes System neuer Maßnahmen für die Luftverteidigung und den Luftschutz in England und seinen überseeischen Besitzungen geschaffen werden.

Hinsichtlich der

Flotte

besagt das Weißbuch, daß in den nächsten Jahren gewaltige Ausgaben gemacht werden müßten, um die englischen Seestreitkräfte auf die notwendige Stärke zu bringen. Auf einige Jahre hinaus werde England gezwungen sein, eine Reihe außerordentlicher Schiffbauprogramme

durchzuführen. Eine beträchtliche Zahl der vorhandenen englischen Kriegsschiffe sei veraltet und von den 15 Schlachtschiffen seien nur drei nach dem Kriege gebaut. Das Programm für 1936 habe bereits zwei neue Schlachtschiffe, die annähernd acht Pfund kosten, enthalten. Ferner seien vorbereitende Schritte unternommen worden, um drei weitere Schlachtschiffe zu Beginn des Finanzjahres 1937/38 in Auftrag zu geben. Das Programm für das Jahr 1937 werde außerdem sieben Kreuzer und wahrscheinlich zwei weitere Flugzeugträger enthalten. Die Kosten des Programms für 1937 würden beträchtlich höher sein als die für 1936 veranschlagte Summe von 50 Millionen Pfund. Ferner werde die Modernisierung von Schiffen große Kosten verursachen.

Zur Aufrüstung der

Landarmee

Verleumbens willen ankommt. Wohl selten in der Geschichte wurde ein Schwindel so schnell entlarvt. Während man sich darum bemühte, unsaubere Machenschaften in die Welt zu setzen, daß und Zwietracht zu säen, arbeitete der Führer an einem weitberzogenen Befriedigungswerk, das durch seinen großzügigen Erlass über die Einberufung einer Generalsynode seine Krönung fand. In 24 Stunden war nichts mehr von dem Spul der Auslandshege übrig geblieben.

### Großzügige MSW-Spende des Fleischerhandwerks

142 000 Dosen Fleisch

München, 16. Febr. Der Reichsinnungsmeister des Fleischerhandwerks, Willy Schmidt-Nordstetten, überreichte in Anwesenheit des Generalsekretärs des Reichsanwaltes des deutschen Handwerks, Dr. Fritz Schüller, dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, im Auftrage des gesamten deutschen Fleischerhandwerks eine Urkunde über die Spende von 142 785 Fleisch- und Wurst-

erinnert das Weißbuch zunächst daran, daß bereits vor einem Jahre die Schaffung von vier neuen Infanteriebataillonen für überseeische Garnisonen vorgeschlagen worden sei. Zwei dieser Bataillone würden in der nahen Zukunft ausgehoben werden. Außerdem seien aber weitere Verstärkungen erforderlich, darunter zwei neue Panzerbataillone und gewisse Hilfsstruppen.

Zur Luftaufrüstung

erklärt das Weißbuch, daß England infolge der modernen Entwicklung der Luftwaffe zunehmend verwundbarer geworden sei. Die Stärke der Luftmacht sei daher eine Angelegenheit von erster Bedeutung, und es werde keine Mühe gescheut werden, um sie auf den Stand und auf die Wirksamkeit zu bringen, die die Regierung für die englische Sicherheit für notwendig erachte.

Die Heimatverteidigung

so sagt das Weißbuch weiter, umfasse in erster Linie die Frage des Luftschutzes. Zu diesem Zweck

### Freiwilligenverbot und Kontrolle

Die Beschlüsse des Unterausschusses in der Nichteinmischungstrage vom Gesamtausschuß gebilligt

London, 16. Febr. Der Gesamtausschuß des Nichteinmischungsausschusses billigte in seiner Sitzung am Dienstag grundsätzlich die Beschlüsse des Unterausschusses vom Montag, die betreffen die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbots am 20. Februar und die Inangeltung der Land- und Seekontrolle für Spanien vom 6. März an, vorbehaltlich einer Regelung der portugiesischen Frage, vorliegen. Die Vertreter mehrerer Mächte waren jedoch nicht in der Lage, den Zeitpunkt des 20. Februar für die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbots im Hinblick auf die parlamentarische Lage in ihren Ländern endgültig anzunehmen. Sie sagten jedoch zu, sich dafür einzusetzen, daß ein dem 20. Februar möglichst nahegelegener Tag vorgezogen wird.

### „Spät kommt ihr, doch ihr kommt“

Eine Erklärung des Vorkämpfers von Ribbentrop im Nichteinmischungsausschuß

London, 16. Febr. In der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag gab der deutsche Vorkämpfer von Ribbentrop eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die Erklärung, die ich namens der deutschen Regierung jetzt abgeben werde, möchte ich mit den Worten einleiten: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ Hierzu und besonders im Hinblick auf verschiedene tendenziöse Kommentare in der hiesigen Presse, die geeignet sind, ein falsches Bild über die Haltung meiner Regierung in dem Nichteinmischungsausschuß in den letzten Monaten zu geben, einige grundsätzliche Bemerkungen:

Die deutsche Regierung hat in den vergangenen Monaten ihr Leuzerstes getan, um sowohl im Rahmen dieses Ausschusses als auch durch direkte Fühlungnahme mit den besonders interessierten Regierungen ein wirksames Schema der Nichteinmischung für den spanischen Bürgerkrieg zu Stande zu bringen, das geeignet ist, den furchtbaren Zuständen in diesem unglücklichen Lande ein Ende zu bereiten und seine völlige Verwüstung zu verhindern.

Schon zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges

### Göring in Warschau

M Warschau, 16. Febr. Ministerpräsident Generaloberst Göring, der zur Staatsjagd in Bialowiesza eingeladen ist, traf morgens mit seiner Begleitung hier ein. Mit demselben Zuge kam der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, an.

Ministerpräsident Generaloberst Göring trat am Dienstag Ministerpräsident Rydz-Śmigły einen Besuch ab und begab sich dann zur Jagd nach Bialowiesza.

Leien zwei Divisionen der Territorialarmee bereits umgebaut worden und eine weitere Ausbehnung sei für das nächste Jahr geplant.

Für den Schutz der Bevölkerung würden große Lager von Gasmasken und andere Ausrüstungsgegenstände bereitgestellt.

Abschließend sagt das Weißbuch, unter den gegenwärtigen Umständen würde nach Ansicht der englischen Regierung keinerlei Verringerung für irgendeine Verringerung oder Verlangsamung des Rüstungsprogramms bestehen.

An die Sitzung des Gesamtausschusses schloß sich eine Sitzung des Unterausschusses des Vorkämpfers an, der sich mit der portugiesischen Frage befaßte. Dieser Ausschluß beschloß lediglich, sich bis Donnerstagvormittag zu vertagen, da die baldigst zu erwartenden Meinungen für den portugiesischen Botschafter noch nicht eingetroffen waren.

Deutschland war in der Sitzung der beiden Ausschüsse durch den Vorkämpfer von Ribbentrop vertreten. Nach einer Erklärung des Vorkämpfers von Ribbentrop wies auch der italienische Vorkämpfer Ciano die irreführenden Darstellungen der Presse zurück und hob hervor, daß Italien sich ebenso wie Deutschland nachdrücklich von Anfang an für ein Freiwilligenverbot eingesetzt hat.

erkannte Deutschland, daß nur ein umfassendes Schema der Nichteinmischung Erfolg versprechen würde, und aus diesem Grunde hat Deutschland seinerzeit als erstes Land ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen. Dieser deutsche Vorschlag, dem ein ähnlicher italienischer Vorschlag folgte, ist bereits am 17. August 1936 gemacht worden. Bedauerlicherweise fand der Vorschlag der deutschen Regierung keine Zustimmung, die er verdient hätte; vielmehr wurde er für längere Zeit zu den Akten gelegt. Ich will hier nicht die Gründe untersuchen, die für die Haltung verschiedener Regierungen maßgebend gewesen sind. Diese Haltung kann aber wohl nur so ausgelegt werden, daß die betreffenden Regierungen den Zustrom von Freiwilligen nach Spanien seinerzeit nicht als unzulässige Einmischung angesehen haben, wie dies ja auch in dem deutschen Memorandum vom 7. Januar ausgedrückt wurde. Deutschland war anderer Ansicht, und es hat sogar ein weiteres getan, indem es in seinem Memorandum vom 7. Januar die dringende Forderung vorlegte, alle nichtspanischen Freiwilligen aus Spanien zu entfernen.

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligenverbotes endlich nach monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies aufs wärmste und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der deutschen und italienischen Regierung immer angestrebt worden ist. Die Vorschläge, die der Unterausschuß des Vorkämpfers heute vorgelegt hat, bedeuten einen Wendepunkt und stellen sicherlich einen guten Fortschritt zur Erzielung einer wirklichen Nichteinmischung dar.

Im Auftrage der deutschen Regierung bin ich in der Lage, zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zur sofortigen Inkraftsetzung der Land- und Seekontrolle zu machen. Trotz der bekannten Transfereschwierigkeiten ist die deutsche Regierung bereit, die erforderliche Anzahl von 2000 Pfund in englischer Währung zu leisten, um die sofortige Inkraftsetzung der Kontrolle zu be-

### Dr. Goebbels sprach

München, 16. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagmittag zu den Landesstellenleitern und Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda über aktuelle Fragen der politischen Propaganda.

schleunigen. Ich hoffe, daß diese Geste der deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die deutsche Regierung z. B. die Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien — und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen — als einen wichtigen Teil unserer Arbeit ansieht. Zum Kriegsführen benötigt man nicht nur Menschen und Kriegsmaterial, sondern vor allen Dingen auch Geld. Ich möchte daher meinerseits an alle Regierungen appellieren, dieser Frage mehr als in der Vergangenheit die nötige Beachtung zu schenken.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, wonach ein ursprünglich von Deutschland gemachter Vorschlag beiseite gelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag vorgebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

lassen Sie mich zum Schluß noch betonen, daß alles, was wir hier tun, alles was wir hier entscheiden, sich als vollkommen nutzlos erweisen wird, wenn nicht der wahre Geist der Nichteinmischung bei allen infrage kommenden Nationen vorherrscht; der Geist, in dem dieses Kontrollschema gebandt wird, ist in der Tat entscheidend für seine Wirksamkeit. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Länder der Verantwortung für unsere große Aufgabe bewußt sein werden.

### Das ist ihre „Nichteinmischung“

#### Eingeständnisse der Bolschewisten

MN Salamanca, 16. Febr. Ein Hörbericht des Bolschewistenführers Bilbao enthält die bemerkenswerten Feststellungen, daß von der zweiten und dritten Internationale bisher Unterstützungsgelder in Höhe von acht Millionen Franken nach dem bolschewistischen Teil Spaniens geschickt worden sind. Davon entfielen u. a. 2,2 Millionen Franken auf England, 2,3 Millionen auf die Vereinigten Staaten, 1 Million auf Schweden. Die französischen Gewerkschaften hätten außerdem fünf Millionen Franken überwiesen. Ueber die Verwendung dieser Summen weiß der bolschewistische Sender in „schamhafter“ Weise nur zu berichten, daß dafür angeblich in der Hauptsache „Lebensmittel“ beschafft worden seien. Der Bericht erwähnt weiter, daß 22 000 spanische Kinder nach Frankreich, Belgien und der Schweiz abgeschoben worden sind.

### Ungewöhnlich reger Schiffsverkehr

#### zwischen Bolschewisten-Spanien und Sowjetrußland

MN Istanbul, 1. Febr. In den letzten zehn Tagen war der Schiffsverkehr zwischen den Häfen des kommunistischen Spanien und den sowjetrussischen Häfen des Schwarzen Meeres nach beiden Richtungen ungewöhnlich reger. Zehn spanische Bolschewistenschiffe unter roter Flagge und 15 sowjetrussische Dampfer haben mit Truppen und Kriegsmaterial für Spanien beladen den Hafen von Istanbul passiert. Vier spanische Bolschewistendampfer und sechs Sowjetfahrzeuge kamen aus Valencia und Barcelona zurück und fuhren ins Schwarze Meer. Die Durchfahrt durch die Meerengen erfolgt jetzt vorzugsweise bei Nacht, um weniger Aufsehen zu erregen. Unter den Ausfahrten nach Spanien befinden sich zwei der großen Fahrgastschiffe, die für Truppentransporte bestimmt sind.

### Pariser Kommentare

#### zur Einigung im Nichteinmischungsausschuß

MN Paris, 16. Febr. Die im Londoner Nichteinmischungsausschuß erstellte Einigung wird in der gesamten Pariser Presse mit Ausnahme der kommunistischen Humanität begrüßt. Der Ausdruck, so betont man, der gerade in dieser Frage auf ganz Europa laute, sei endlich gewichen. Es bleibe jetzt nur noch zu wünschen übrig, schreibt Echo de Paris, daß das Abkommen sich auch zur festgesetzten Zeit voll auswirken könne.

### Londoner Briefstimmen

MN London, 16. Febr. In den Londoner Morgenzeitungen berichten die diplomatischen Korrespondenten ausführlich über die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses und das Zustandekommen einer Einigung. Die Blätter teilen dabei mit, daß der französische Votschaffer Corbin in der Sitzung vor einer weiteren Verschärfung des Freiwilligenverbots gewarnt habe. Es heißt allgemein, daß Frankreich eine Änderung seiner Haltung in der Nichteinmischungsfrage andeuten habe, falls keine Einigung zustande käme; die Stellungnahme der gesamten Morgenpresse, soweit eine solche bereits vorliegt, läuft darauf hinaus, den Entschluß des Ausschusses in erster Linie als einen Erfolg Frankreichs hinzustellen. Dabei wird völlig übersehen, daß der Beschluß die stärkste Unterstützung Deutschlands gefunden hat und daß es ja gerade Deutschland gewesen ist, das schon vor sehr langer Zeit eine Lösung dieses Problems für notwendig erachtet hat.

Wenn man heute versucht, das ganze als einen Erfolg der französischen Politik hinzustellen, so vergißt man dabei die Tatsache, daß Deutschland von jeher die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses gefördert und in der Frage der Verbannung des Freiwilligenverbots stets eine außerordentlich klare Haltung eingenommen hat.

Im Hafen von Coquimbó, etwa 350 km nördlich von Valparaiso, ereignete sich beim Abwraten eines ausgebrannten Schiffes durch vorzeitige Entzündung einer Dynamitexplosion. Das Schiff lag in die Luft. Sechs Personen wurden getötet.

## Soldatliche Kameradschaft

### Empfang der Frontkämpfer im Hause der Flieger durch Reichswehrminister von Blomberg

MN Berlin, 16. Febr. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichswehrminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, gab Dienstag nachmittag zu Ehren der Teilnehmer des ersten Kongresses der ständigen internationalen Frontkämpferkommission einen Empfang im Hause der Flieger. Der Vorsitzende des Präsidialrates der vereinigten deutschen Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg, stellte dem Minister die Mitglieder der Kommission vor und sprach ihm gleichzeitig namens der ausländischen Frontkameraden den Dank für die Einladung aus.

Neben den Mitgliedern des Präsidialrates und den Militärattachés sämtlicher am Kongreß beteiligten Länder waren von deutscher Seite u. a. anwesend Reichstriesopferführer Oberlinde, Korpsführer Hühnelein, der Chef der Ordnungspolizei General Daluege, SS-Obergruppenführer Heilmeyer, SA-Obergruppenführer Kasse, Generalarbeitsführer Frhr. Völsch, Holz von Colberg, Stabsführer SS-Sturmabteilführer Stahmer und SS-Standartenführer Rodder von der Dienststelle des Votschaffers v. Ribbentrop sowie Legationsrat Frhr. v. Dörnberg vom Auswärtigen Amt. An der Seite des Reichswehrministers hatten der vorläufige Präsident der internationalen Kommission Delcroix, Italien und Dean Goy von der französischen Abordnung Platz genommen.

Generalfeldmarschall v. Blomberg hielt an seine Gäste eine längere Ansprache, in der u. a. ausfuhrte:

Kameraden! Wenn ich Sie, die Kameraden aus dem großen Kriege, mit diesem Ehrentitel anpreche und im Namen der deutschen Wehrmacht herzlich willkommen heiße, dann fordert der Sinn des Wortes Kamerad, daß wir alle unser Denken und unser Handeln nach jenen Werten und Tugenden ausrichten, die zu allen Zeiten und in allen Völkern die soldatliche Kameradschaft gekennzeichnet haben. Kamerad sein heißt, tapfer sein; Kameradschaft fordert Vertrauen; Kameradschaft gibt es nur zwischen freien, ehrlichen und gleichberechtigten Menschen und Völkern. Kameraden helfen einander; das Wesen wahrer Kameradschaft liegt darin, ein gemeinsames Schicksal gemeinsam zu tragen.

Zwei Jahrzehnte fast sind seit dem Weltkriege vergangen. Es hat nicht an internationalen Verträgen und Bemühungen gefehlt, die Folgen dieses schrecklichen Geschehens gutzumachen und die Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Die meisten dieser Versuche sind fehlgeschlagen, sind deshalb gescheitert, weil die Kameradschaft nicht hinter ihnen stand. Jetzt kämpft eine neue „Internationale“, die Internationale der Frontkämpfer, für das gleiche Ziel. Ich glaube, daß diese Internationale das größte Recht und die größte Aussicht einer erfolgreichen Lösung auf ihrer Seite hat. Wer kennt den Krieg besser, als Sie, meine Kameraden? Wer hat größere Opfer als dem Altar des Vaterlandes gebracht als die gefallenen Soldaten aller Nationen,

als die Frontkämpfer, die am eigenen Leib die Wunden jenes Krieges durchs Leben tragen? Wer kann überzeugender für den Frieden der Welt kämpfen als die Soldaten des letzten Weltkrieges?

Das ist eine neue Art des Pazifismus. Sie entspringt nicht der Feigheit und Würdelosigkeit, nicht der Selbstsucht und der Schadenfreude. Sie gibt dem Kaiser, was des Kaisers ist, aber auch Gott, was Gott gehört. Dieser Pazifismus bejaht aus tiefem Herzen den Frieden, er bejaht aber auch das Recht und die Pflicht aller Völker zur Landesverteidigung. Dieser Pazifismus bekennt, daß es ehrenvoll ist, für sein Vaterland zu kämpfen und zu leiden. Die Achtung der eigenen Ehre und des eigenen Rechtes aber ist gleichbedeutend mit der Anerkennung und der peinlichen Achtung der Ehre und des Rechtes der Nachbarn.

Diesem Gedanken Bahn zu brechen, ist die Aufgabe der Frontkämpfer aller Völker. Diesem Ziel dient auch die heutige Tagung. Es ist ein Lichtblick am bewölkten Horizont der Politik, daß sich hier in Berlin die Vertreter von 14 Nationen zusammenfinden, um mit gutem Willen der Völkerverständigung und dem Völkfrieden zu dienen. Ich wünsche Ihnen, meine Kameraden, dazu vollen Erfolg! Sie lernen in Deutschland ein Reich und ein Volk kennen, das unendliches Leid erduldet hat, das jetzt mit einer heroischen Kraftanstrengung an seiner Wiegeburt arbeitet, das nichts schmerzlicher wünscht und nichts dringender braucht als den eigenen Frieden und den Frieden der Welt. Nehmen Sie diese Überzeugung mit in Ihr Vaterland! Seien Sie die Bannträger eines neuen Idealismus, eines Ideals, das alle Völker verbinden und alle Feindschaften begraben kann. Seien Sie die Apostel soldatlicher Kameradschaft!

Der Minister dankte dem Präsidenten Delcroix und den Vertretern Englands, Frankreichs und aller anderen Nationen dafür, daß sie es ermöglicht haben, diese Tagung in Deutschland abzuhalten. Er leerte sein Glas auf das Ideal der echten Kameradschaft der Frontkämpfer.

### „Deutschland wirkt seine Stärke in die Waagschale des Friedens“

MN Berlin, 16. Febr. Im Rahmen der deutschen Veranstaltung sah Dienstagabend der Stellvertreter des Führers die Vertreter von Frontkämpfern von 14 Nationen bei sich zu einem einfachen Abendessen zu Gast. Rudolf Heß begrüßte die Frontkämpfer im Namen des Führers und Reichstagspräsidenten, der deutschen Reichsregierung und der Partei.

Er gab der Freude Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Kommission in Deutschland stattfindet und betonte besonders: „Ich glaube, daß man es als Symbolisch auffassen darf für den Geist, von dem die internationale Frontkämpferorganisation getragen ist, daß sie sich zu Beginn

ihres Bestehens in der Hauptstadt desjenigen Landes vereint, das für die meisten von ihnen Jahre hindurch als der wesentlichste Gegner galt. Vielleicht wird Ihnen der oder jener in ihrer Heimat die Reise hierher verübeln unter der Begründung, daß Deutschland in erheblicher Mähe aufrüfte. Aufrüstung aber vertrage sich schlecht mit der Absicht der Frontkämpfer, für den Frieden zu wirken. Ich kann hierauf nur den Gedanken wiederholen, dem ich seit Jahren Ausdruck gab. Ich kann ihn wiederholen mit den Worten, die dieser Tage ein fremder Staatsmann sprach: „Ein großes Reich und zugleich ein schwaches Reich ist eine Bedrohung der Stabilität der Welt und eine Versuchung für den Anarchisten.“ Deutschland aber wünscht nicht, die Stabilität der Welt zu bedrohen und eine Versuchung für den Anarchisten zu sein.

Glauben Sie mir: Ein Volk, das so schwer wie das deutsche unter dem Kriege gelitten hat und das zugleich von einer Regierung von Frontkämpfern geführt wird — an ihrer Spitze der Frontkämpfer Adolf Hitler — ein solches Volk rückt nicht zum Anarchismus. Auch Deutschland, wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens.“

Namens der ausländischen Teilnehmer antwortete Präsident Delcroix, indem er sagte, daß die Worte des Stellvertreters des Führers besondere Bedeutung für die Teilnehmer der Tagung hätten, die sich an den Appell erinnerten, den Rudolf Heß am 8. Juli 1934 von Königsberg aus an die Frontkämpfer aller Länder gerichtet hat. Auch heute wieder hätten die alten Soldaten des Weltkrieges ihre Pflicht zu erfüllen und ihrerseits dazu beizutragen, den Frieden zu erhalten. Er schloß seine Rede mit besten Wünschen für den Führer sowie für das Glück und Wohlergehen des deutschen Volkes.

### Frontkämpfer ehren ihre gefallenen Kameraden

#### Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal

MN Berlin, 16. Febr. Im Rahmen einer würdig ausgestatteten Feierstunde unter Beteiligung von zwei Ehrenkompanien des Berliner Wachregimentes und der Wachtuppe der Luftwaffe legten am Dienstagmittag die zur ersten Tagung der Permanenten internationalen Frontkämpferkommission in der Reichshauptstadt versammelten 51 Frontkämpfer aus 14 Nationen mit ihrem Präsidenten Delcroix, Italien an der Spitze am Ehrenmal Unter den Linden einen großen Kranz zum Gedächtnis ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden nieder. Dem feierlichen Akt, an dem auch die Berliner Bevölkerung lebhaften Anteil nahm, wohnten zahlreiche führende Persönlichkeiten von Staat und Bewegung sowie hohe Vertreter der Wehrmacht und des alten Heeres, der Polizei, der Stadt Berlin und der verschiedenen Frontkämpferorganisationen bei. Den Abschluß der Feierstunde bildete ein Vorbeimarsch sämtlicher angetretenen Formationen.

## Die Nationaltruppen vor Arganda

### Dauerlösung des Madrider „Verteidigungsausschusses“ — Linien das einzige Nahrungsmittel in Murrion

MN Salamanca, 16. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des MN) Auch am Montag letzten die Truppen der spanischen Nationalregierung im Jarama-Abschnitt, südlich von Madrid ihren Vormarsch fort. Der Widerstand der bolschewistischen Soldaten hat im Gegensatz zum Sonntag nachgelassen, und die nationalen Truppen befinden sich bereits unmittelbar vor Arganda, an der Straße nach Valencia, also etwa 2 km östlich vom Jarama. Das Vorgehen der Truppen wird tatkräftig von der nationalen Luftwaffe unterstützt, die die feindlichen Stellungen längs der geräumten Madrid-Front mit Bomben beschießt.

Die spanischen Nationaltruppen, die bereits alle wichtigen Zufahrtsstraßen nach Madrid abgeschnitten haben, befinden sich nach diesen Fortschritten nunmehr nur noch rund 20 km von der letzten Hauptstraße (nach Guadalupe) bei Alcala de Henares. Damit hat sich aber zugleich auch die ohnehin schon verweirte Stimmung der bolschewistischen Bonzen in Madrid um ein bedeutendes gesteigert und ein Sifferus des Madrider Senders laßt den anderen. Ununterbrochen tagt der sogenannte „Verteidigungsausschuß“. Kennzeichnend für dieses Unternehmertum ist es, daß man sich in seiner Not wieder einmal der gepeinigten und hungernden Zivilbevölkerung entstößt. Man sieht sie an, auszuhalten und sich mit der mangelhaften (!) Ernährung zufrieden zu geben, da „augenblicklich“ keine Möglichkeit bestehe, weitere Lebensmittel herbeizuschaffen.

Auch sonst wird die Lage in den von den Bolschewisten heimgesuchten Teilen Spaniens immer kritischer. Selbst die bolschewistischen Sender müssen das eingestehen und melden jetzt, daß in Murrion Linien das einzige Nahrungsmittel bilden.

### Bolschewistischer Massenmörder gefangengenommen

MN Salamanca, 16. Febr. General Queipo de Llano teilte im Rundfunk die Gefangennahme eines Bolschewistenhauptlings mit, dem mehr als 200 Morde nachgewiesen werden konnten. Der General gab ferner bekannt, daß an der Madrider Front eine bolschewistische Abteilung in Stärke eines Bataillons eingekerkert werden konnte. Unter den hierbei gemachten Gefangenen befanden sich zwei Anführer und 33 Mann, die durchweg die engliche Staatsangehörigkeit besaßen. Der General kam dann auf die Zustände in

Madrid zu sprechen, wobei er erwähnt, daß Ueberfälle auf wehrlose Frauen durch bolschewistische Milizen an der Tagesordnung seien. Wenn die Frauen nach stundenlangem Schlangensuchen endlich einige Lebensmittel erstanden hätten, würden ihnen diese von den sich in den Straßen herumtreibenden Bolschewisten entzogen.

### Bolschewistischer General faupel

#### auf dem Wege nach Salamanca

MN Salamanca, 16. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des MN) Der deutsche Bolschewist bei der spanischen Nationalregierung, General faupel, traf am Montagabend, aus Berlin kommend, auf der Reise nach Salamanca in Trun ein. Am Übergang der internationalen Brücke Hendaye-Trun wurde Bolschewist faupel von Generalkonsul Roehn und Abgeordneten der nationalspanischen Militär- und Zivilbehörden empfangen. Am Dienstagvormittag veranstaltete der deutsche Konsul in San Sebastian anlässlich der Durchreise des deutschen Bolschewisten einen Empfang, an den sich eine große Parade anschloß.

General Lopez Pinto vereidigte in Gegenwart Bolschewist faupels mehrere tausend Rekruten der Nationalarmee, die er zu aufrechtem Kampf für ein freies nationales Spanien gegen die jüdisch-bolschewistische Weltrevolution aufjoherte. General Pinto richtete dann freundliche Begrüßungsworte an unseren Bolschewist, in denen er die deutsch-spanische Freundschaft feierte. Der General brachte ein Hoch auf den Führer und Deutschland aus. Bolschewist faupel dankte dem spanischen General und gedachte zum Schluß seiner Ansprache General Franco und des spanischen Volkes. Anschließend reiste Bolschewist General faupel nach Burgos weiter. Am Mittwochnachmittag wird er in Salamanca eintreffen.

### Der Kampf gegen den Kommunismus in der Schweiz

#### Schweizerische Bundesbeamte und -angestellte dürfen kommunistischen Nebenorganisationen nicht angehören

MN Bern, 16. Febr. Der Schweizerische Bundesrat hat einen schon seit längerer Zeit bestehenden Beschluß über den Ausschluß von Mitgliedern der kommunistischen Partei von der Bundesverwaltung heute dahin erweitert,

## In wenigen Zeilen

Von Koblenz kommend traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Dienstagmittag mit dem Flugzeug in Frankfurt am Main ein. In Begleitung Dr. Voss befand sich der italienische Arbeiterführer Präsident Cianetti.

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller hat den Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Albert Pieckh-München, in den Reichsverkehrsrat berufen.

Der Generalintendant des Deutschen Opernhouses in Berlin, Kammerjäger Wilhelm Robe, feiert am 17. Februar seinen 50. Geburtstag. Wilhelm Robe ist Mitglied des Reichskulturkenns.

Die Reichsnotarordnung, über die weitere Einzelheiten veröffentlicht worden sind, tritt am 1. Juli 1937 im gesamten Reichsgebiet mit Ausnahme von Baden in Kraft.

Der Rat der Balkan-Entente hat am Montagnachmittag seine Arbeiten in Athen aufgenommen. Die erste Sitzung dauerte über drei Stunden.

Daß auch Angehörige kommunistischer Nebenorganisationen nicht mehr als Beamte oder Angestellte des Bundes gebildet werden können. Als solche sind aufgeführt: Bund der Freunde der Sowjetunion, Internationale Rote Hilfe, Verband proletarischer Freidenker, Proletarische Esperantisten, Sektion der Roten Gewerkschaftsinternationale, Sektionen der Roten Sport-Internationale.

Jede Mitwirkung an diesen Organisationen ist mit dem Eintritt bzw. dem Verbleiben in einer staatlichen Funktion unvereinbar. Diese Unvereinbarkeit erstreckt sich auch ohne weiteres auf jede Mitwirkung an einer Erbschaftsorganisation. Dienstpflichtige, die einer dieser Vereinigungen angehören und im Bundesdienst verbleiben wollen, haben innerhalb von 14 Tagen den Behörden schriftlich ihren Austritt anzukündigen. Geht dies nicht, so werden die Behörden auf Grund des Bundesratsbeschlusses gegen die betreffenden Beamten oder Angestellten vorgehen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

### Sieben Tote

#### bei einem Bergwerksunfall in England

MN London, 16. Febr. Sieben Bergarbeiter kamen in der vergangenen Nacht bei einem schweren Explosionsunglück in der Grube Sid-Mormanton in der Grafschaft Derbyshire ums Leben. Vier weitere Bergarbeiter wurden verletzt. Von den Toten liegen noch drei unter dem Gestein begraben. Die Grube beschäftigt insgesamt 335 Mann unter Tage. Nach einer von der Grubenverwaltung ausgegebenen Mitteilung war die Ursache der Explosion Dienstagmittag noch nicht bekannt.

# Brühl und Umgebung

Brühl, 17. Februar 1937.

## Der Reichsberufswettkampf hat begonnen.

Wie im ganzen Reich, so begann auch bei uns in Brühl am Sonntag der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Sie alle, die an diesem Wettkampf teilnehmen, streben dem großen Ziel zu, eine Leistungssteigerung zu erreichen in ihrem Beruf, um mitzuwirken am Aufbauwert des Führers. Die Wettkampfteilnehmer der Gruppe Handel begann am Sonntag ihre Aufgaben zu erfüllen. In einem noch nie dagewesenen Maße hat der Berufswettkampf in diesem Jahre an Umfang und Gestaltung gewonnen. Ortswettkampfleiter Pg. Schloß hielt den Teilnehmerappell der ersten Wettkampfgruppe ab. Nachdem die Fahne der Jugend gehißt und ein aufmunterndes Lied der deutschen Jugend erklingen, richtete der Wettkampfleiter einige Worte an die Jugendlichen. — Der freiwillige Leistungssteigerung der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen ist ein Bekenntnis zum Adel der Leistung. Er ermöglicht es, daß die schaffende Jugend durch die Erfüllung der reichseinheitlich gestellten Aufgaben ihre Schwächen in der Berufsausbildung feststellt, und durch Ausmergung von Fehlern für eine spätere Leistungssteigerung Sorge trägt. Ziel eines jeden Wettkampfteilnehmers ist es, die höchste Auszeichnung zu erringen, um am 1. Mai als Sieger vor den Führern treten zu können und seinen Handschlag empfangen zu dürfen. — Nach dem Eröffnungsschritt ging es an die Arbeit der Lösung der gestellten Aufgaben. Die Wettkampftage und -gruppen sind wie folgt: Am gestrigen Dienstag war in Brühl für Gruppe Bekleidung. Am Donnerstag folgen Hausgehilfen, Samstag Holz. Am Montag, 22. Februar Bau und Eisen und Metall; Dienstag, 23. Febr., Leder. Mittwoch, 24. Februar, Eisen und Metall und Druck. Freitag, 26. Februar, Eisen und Metall. — Ein Schaulustnerwettbewerb wird vom 28. Februar bis 6. März durchgeführt.

## Bestandene Meisterprüfung!

Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Köln legten Kurt Giese und Josef Keller ihre Meisterprüfung im Baderhandwerk mit gutem Erfolg ab. Beide Herren waren Teilnehmer des an der städt. Berufsschule in Brühl eingerichteten Vorbereitungskurses auf die Meisterprüfung. Den jungen Meistern viel Glück!

## Luftsport-Ausstellung in Brühl.

„Deutschland muß ein Volk von Fliegern werden“.

Unter diesem Wahlspruch veranstaltet die Ortsgruppe Brühl des deutschen Luftsportverbandes vom 28. Februar bis 7. März im Saal Reuenhof, Brühl, Luftstraßen eine interessante und lehrreiche Ausstellung. Es werden bei dieser Gelegenheit gezeigt: Die Segelfluggzeuge der Ortsgruppe, Segel- und Motorflugzeugmodelle verschiedenster Typen in den einzelnen Stadien der Herstellung, Modellbau an der Werkstatthand usw. Die Bevölkerung von Brühl und Umgebung wird jetzt schon auf den Besuch dieser Ausstellung aufmerksam gemacht.

## NSDAP, Ortsgruppe Brühl.

Die Februarversammlung fällt aus. Hierfür hat jedes Mitglied an der Versammlung Freitagabend 20 Uhr im Belvedere teilzunehmen, in der der Treuhänder der Arbeit, Staatsrat B. B. spricht. — Sonntag morgen 9.15 Uhr Antreten am Parteihaus zur Teilnahme an der Geldgedenksfeier.

## § Ein Unglück

Ereignete sich auf Bahnhof Lilllar. Beim Rangieren wurde einem Arbeiter aus Bornheim, Vater von 5 Kindern, der rechte Mittelfuß und die rechte Hand abgefahren. Außerdem trug der Bedauernswerte auch noch eine schwere Kopfverletzung davon. Der Verletzte wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

## § Eine Frau

Kam bei ihrer häuslichen Tätigkeit zu Fall und erlitt einen Schenkelhalsbruch. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

## Zugelassen

Ist ein brauner Drahthaar-Jagdhund. Das Tier kann bei der Polizeiverwaltung Brühl, Zimmer 3, abgeholt werden.

## Ihre Werbung

wird durch mehrmalige Veröffentlichung verbilligt.

## NSDAP-Regeln für die Verkehrs-gemeinschaft.

Auf den deutschen Straßen herrscht nicht das Recht des Stärkeren, sondern Verkehrsgemeinschaft!

Nimm auf andere Verkehrsteilnehmer die Rücksicht, die du für dich selbst erwartest.

Beachte die Weisungen der Verkehrspolizei, die amtlichen Verkehrszeichen, die Signale der Verkehrsampeln und die Zeichen anderer Verkehrsteilnehmer.

Fahre rechts und weiche rechts aus. Überhol links, Schienensfahrzeuge jedoch rechts; nur wenn der Raum zwischen Schienensfahrzeug und Fahrbahnrand dies nicht zuläßt, darf links ausgewichen und links überholt werden.

Kurven nicht schneiden; besondere Vorsicht an allen unübersichtlichen Stellen, besonders auch da, wo die Straße über den Berg führt.

Zeige rechtzeitig an, daß du abbiegen oder anhalten willst; biege nach rechts in engem Bogen, nach links in weitem Bogen ein.

Nichte deine Geschwindigkeit so ein, daß du das Fahrzeug nötigenfalls anhalten kannst. Ueber große Vorsicht vor unübersichtlichen Stellen, insbesondere Straßenkreuzungen und Einmündungen; strengste Beachtung der Vorfahrt.

Parke nie verkehrshindernd. Verboten ist das Parken an engen und unübersichtlichen Straßenstellen, in scharfen Straßenkrümmungen, auf Gleisen von Schienenbahnen, in einer geringeren Entfernung als zehn Meter vor oder hinter Kreuzungen oder Einmündungen von Straßen und Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel, an Verkehrsinselfen und vor Ein- und Ausfahrten von Grundstücken.

Nimm Rücksicht auf die ein- und aussteigenden Fahrgäste der Straßenbahn; an Haltestellen fahre vorsichtig und in angemessenem Abstand vorbei; nötigenfalls halte an.

Achte auf vorfahrtsmäßige Beleuchtung deines Fahrzeuges und der Kennzeichen. Kraftfahrer, blendet die Scheinwerfer rechtzeitig ab!

Radsfahrer! Fahrt hintereinander, hängt euch nicht an andere Fahrzeuge an und drängt euch nicht zwischen haltenden Fahrzeugen durch! Ihr müßt vorhandene Radfahrwege benutzen.

Betrunkenen Fahrzeugführer gefährden sich und andere; sie gehören nicht in den Straßenverkehr.

Fußgänger benutzen die Gehbahnen und überqueren die Fahrbahn ohne Aufenthalt mit größter Vorsicht auf dem kürzesten Wege quer

zur Fahrtrichtung. Straßenkreuzungen mit bezeichneten Überwegen sind auf diesen, andere nur rechtwinklig zu den Fahrbahnen zu überschreiten.

Auf Straßenbahnen und Omnibussen wartet man nie auf der Fahrbahn, sondern auf der Gehbahn oder der Haltestelleninsel; Auf- und Absteigen während der Fahrt ist verboten.

## Zuviel Verwaltungslehrlinge

Der neue preußische Haushaltsentwurf für das Rechnungsjahr 1937, führt Klage über das Zunehmen der Personalausgaben. Die Steigerung der Personalausgaben ist, so heißt es hierzu in dem Erlaß, vielfach darauf zurückzuführen, daß in der Vergangenheit in der Annahme von Verwaltungslehrlingen nicht die erforderliche Zurückhaltung geübt worden ist. Im Rahmen der Staatsverwaltung wird im allgemeinen mit einem jährlichen Ausfall und einem entsprechenden Ertragsbedarf von 3 v. H. der vorhandenen planmäßigen Stellen gerechnet, für den Bedarf der Gemeindeverwaltung mag nach örtlichen Erfahrungen im Hinblick auf den stärkeren Wechsel in ihrem Personal allenfalls ein etwas höherer Hundertsatz angenommen werden. Bei der Festsetzung der Zahl der anzunehmenden Lehrlinge muß aber berücksichtigt werden, daß der Nachwuchs der Gemeinden keineswegs lediglich aus den Verwaltungslehrlingen genommen werden darf, sondern daß die Stellen der verschiedenen Laufbahnen in hohen Hundertsätzen Verjüngungsanwärtern vorbehalten sind. Es ist eine gelegentliche Pflicht, aber auch eine wichtige nationale Aufgabe der Gemeinden, die Vorschriften zugunsten der Verjüngungsanwärter peinlich zu erfüllen. Eine Annahme von Verwaltungslehrlingen im Übermaß führt, so heißt es weiter in dem Erlaß, zu einem unbefriedigenden Zustand für die Betroffenen, belastet aber auch die Gemeindeverwaltung mittelbar insofern, als dadurch ein Druck in Richtung auf eine ungeheure Vermehrung der Stellenzahl oder auf eine Umgehung der Anstellungsgrundsätze hervorgerufen wird. Es ist daher darauf zu achten, daß in Zukunft Lehrlinge nur noch in solcher Zahl angenommen werden, als mit einer planvollen Ausbildung vereinbar ist und mit einem Nachrücken in dieser Ausbildung entsprechende Stellen in absehbarer Zeit gerechnet werden kann. Die willkürliche Annahme von Lehrlingen nach Maßgabe des Angebots oder einer starren Festlegung der Zahl für eine Reihe von Jahren entspricht nicht der Verantwortung, die diese Entscheidung den Gemeinden auferlegt. Es muß vielmehr erwartet werden, daß die Gemeinden sich alljährlich unter Prüfung ihrer Nachwuchss-

lage von neuem schließt, wieviel Lehrlinge sie einstellen können. Ist eine Laufbahn überbesetzt, so muß die Annahme von Lehrlingen überhaupt unterbleiben. Wir ersuchen, diesen Gesichtspunkten eingehend Rechnung zu tragen.

## Mörserzeichen der Fachbrogerie anstelle des Schweizer Wappens.

Das vielfach auch als Kennzeichen der Drogerie geführte „Weiße Kreuz auf rotem Grunde“, ein Bestandteil des Schweizer Wappens, darf auf Grund des Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen Gesetzes zum Schutz des Schweizer Wappens im geschäftlichen Verkehr nicht mehr benutzt werden. An die Stelle dieses Zeichens, vielfach als Drogerienkreuz bezeichnet, wird in Zukunft überall das von der Deutschen Drogeristenchaft geschaffene Mörserzeichen als Erkennungszeichen der fachmännisch geleiteten Drogerie in Erscheinung treten. Das Mörserzeichen symbolisiert ein Arbeitsgerät, das in früherer Zeit in der Gewürzhammer der Spezialeinhandlung, der Vorläuferin der modernen Drogerie, eine maßgebende Rolle spielte. Die an diesem Gerät befindlichen Griffe, zwei einander gegenüberstehende „D“ darstellend, deuten auf die Berufsorganisation der Drogeristen, die Deutsche Drogeristenchaft hin. Es steht zu erwarten, daß das Mörserzeichen in Zukunft noch größere Volkstümlichkeit erlangen wird, als es jetzt schon der Fall ist.

## Wahrjagen — kein Privatvergnügen

Daß die Polizei einschreitet, wenn ein Amokläufer, die Straßen durchraufend, wild in die Gegend schießt, ist jedermann verständlich, weil Gefahr besteht, daß Menschen zu Schaden kommen. Erlaubt wird aber mancher aufmerken, wenn er sieht, daß die Polizei auch Wahrjagern, Trauendern u. anderen Nichtstuern gleicher Gattung das Handwerk legt. Es braucht gar nicht einmal ein Verstoß gegen das Strafgesetzbuch vorzuliegen. In einem solchen Falle würde sowieso eine Bestrafung, z. B. wegen Betruges oder Erpreßung, erfolgen.

Zu Zeiten des fadenheimgeliebten Liberalismus hätte eine derartige Maßnahme einen Empörungsturm hervorgerufen, wäre als „rechtlich nicht haltbar“ bezeichnet worden. Die Auslegung von § 14 des Preussischen Polizeigesetzes ging dahin, daß es der Polizei nur erlaubt war, gegen schon bestehende, im einzelnen greifbare Gefahr, wie z. B. die durch den Amokläufer verursachte, einzuschreiten. Eine nur mögliche Gefahr zu unterbinden war ihr verboten. Die bloße Möglichkeit, daß harmlose Volksgenossen geschädigt werden könnten, hatte noch lange nicht zum Verbot der Wahrjagerei geführt. Heute steht uns die Polizei nicht mehr als „böser Feind“, gegen dessen Anordnungen wir uns durch rechtliche Schranken schützen müssen, gegenüber. Jedermann weiß, sie ist uns Freund und soll uns nach ihrem Ermessen auf jede Weise vor Schaden bewahren.

Dieser Gesichtspunkt der Schadenverhütung ist einer der rechtlichen Gründe, weshalb die Polizei nunmehr Anordnungen treffen kann, die sie berechtigt, einzuschreiten, nicht erst, wenn die Gefahr schon da ist, sondern schon dann, wenn sie noch bevorsteht. In diesem Rahmen sind vielerorts im Reich, z. B. in Berlin, Hamburg, Heßen usw., Polizeiverordnungen ergangen, die alle Art des Wahrjagens unter Strafe stellen, um ehrliche, leichtgläubige Volksgenossen davor zu schützen, daß sie den als Wahrjagern getarnten Betrügnern zum Opfer fallen und Schaden erleiden. Wahrjagen ist kein Privatvergnügen mehr! Fra—

## Briefkasten

30 17. Der deutsche Terpentin wird aus der Rinde gewonnen, er ist ein wichtiges Gegenmittel bei Phosphorvergiftungen. Tichtenzapfenöl wirkt stark harntreibend und findet äußerlich bei Gicht und Rheumatismus Verwendung. Die im Frühjahr noch vor dem Treiben geernteten Knollen stellen ein nützliches, schweißtreibendes, katartharbisches und blutreinigendes Mittel dar. Gegen Skorbut und Hautausschläge soll man junge Tichtenzweige kauen. Flüssiges Tichtenharz ist ein gutes Wundmittel.

21 50. Jeder Pharmazeut kann wieder Apotheker des Beurlobenstandes werden. Die Heeresapotheker ergänzen sich aus Bewerber, die neben der Approbation als Apotheker den Ausweis als geprüfte Lebensmittelchemiker besitzen, ihrer Militärpflicht mit der Waffe genügt haben und als Offiziersanwärter des Beurlobenstandes entlassen worden sind. Die Probezeit ist grundsätzlich in einem Sanitätsparabazulegen. Apotheker des Beurlobenstandes der Luftwaffe gibt es nicht; bei Bedarf werden diese Stellen mit Heeresapothekern d. V. besetzt.

## Nistgelegenheiten für Vögel

Die ersten Arten unserer Zugvögel sind bei uns eingetroffen und es ist an der Zeit, daran zu denken, die in den Gärten oder sonst draußen im Freien aufgehängten Nistkästen zu reinigen und etwaige Schäden auszubessern. Wenn möglich sollten auch neue Nistkästen angebracht werden, um den Vögeln Nistgelegenheiten zu geben. Manches ist hier schon gebessert worden, doch fehlt es häufig immer noch an Nistgelegenheiten, und so finden sich weniger Vögel ein, als es im Interesse der Insektenvernichtung und damit der Schädlingsverteilung liegt. Wie sehr reichliche Nistgelegenheiten zu einer größeren Ansammlung von Vögeln und zur Vertilgung schädlicher Insekten führen, ergab ein Beispiel, das vor drei Jahren von einer deutschen Fortbewegung bekannt wurde. In einem Bezirk, in dem reichlich Nistkästen angebracht waren, fanden sich im Herbst auf je 100 Bäumen 55 der für den Obstbau so gefährlichen Frostpanzer an den Zweimrängen, in einem anderen Bezirk, in dem keine Nistkästen angebracht waren, fanden dagegen auf je 100 Bäume mehr als 2100 Frostpanzer. Schon dies Beispiel beweist, wie dringend notwendig es gerade im Interesse des Obstbaues ist, für ausreichende Nistgelegenheiten für Vögel zu sorgen.

In einer Beziehung geht es nämlich den Vögeln bei uns ebenso wie den Menschen: sie leiden an Wohnungsmangel. Die stark veränderte Wald- und Forstwirtschaft hat fast überall eine erhebliche Verringerung der Nistgelegenheiten mit sich gebracht. Daher finden die Höhlenbrüter nicht mehr so viele Bäume, die Höhlungen zum Brüten aufweisen, und die Freibrüter finden jetzt nicht mehr so viele Nester und dichte Büsche, wo sie ihre Nester errichten können. Wie wenig für viele Vogelarten die natürlichen Nistgelegenheiten ausreichen, läßt sich daran erkennen, daß zum Nisten ganz außerordentliche Stellen benutzt werden. Alte weggeworfene Kaffeekannen, ein altes Weinblech, eine zerbeulte Konservendbüchse, Djenohre, Schußfragmente, Blumentöpfe, be-

schädigte Figuren in Gärten und auf Friedhöfen alte Lampenbehälter, alle diese und noch andere Gegenstände, die draußen im Freien liegen, wurden von Vögeln zum Nisten benutzt. Auch in Kaninchen- und Mausebühnen sind schon öfter Vogelnester angetroffen worden. Nicht viel anders als bei den Höhlenbrütern ist es bei den Freibrütern. Ihnen fehlt oft das dicke Gebüsch. Auch hier können Vogelfreunde, die zugleich Gartenbesitzer sind, manches tun, indem sie Pflanzsträucher und Hecken mit dichten Zweigen anlegen. Es gibt eine ganze Anzahl von Pflanzen, die sich hierzu eignen und die zugleich einen schönen Gartenschmuck abgeben. Der Tagus ist besonders geeignet, weil er sowohl in der Sonne als auch im Schatten gedeiht, also auch noch dort angepflanzt werden kann, wo andere Pflanzen nicht mehr recht gedeihen wollen. Mit der Schaffung von Nistgelegenheiten an Eisenbahndämmen ist schon begonnen worden, doch könnte hier noch mehr geschehen. Besonders dort, wo die Eisenbahn auf eine längere Spanne unbewohnte Strecken durchfährt, ließen sich durch Anpflanzung von Sträuchern viele Nistgelegenheiten schaffen.

Seit einiger Zeit sucht man auch die Nistgelegenheiten für See- und Strandvögel zu vermehren. An der deutschen Küste sind Vogelschutzinseln und Vogelfreistätten geschaffen worden, die den Strand- und Seevögeln besonders während der Brutzeit eine Heimstätte bieten. Diese Vogelfreistätten werden teils vom Staat, teils von Vereinen oder auch von Privaten unterhalten und beschützt. Ohne diese Schutzbezirke für See- und Strandvögel wären einzelne Arten dieser Vögel vielleicht schon ganz ausgestorben. Jedenfalls sollte alle Aufmerksamkeit darauf verwendet werden, den Vögeln genügende Nistgelegenheiten zu verschaffen, einmal, weil die Vögel unser Naturbild verschönern, uns mit ihrem Gesang erfreuen und dann auch, weil jeder insektenfressende Vogel ungezählte Schädlinge vernichtet.

## Ein Reichsinpektur für die Erzeugungsschlacht

DNB Berlin, 17. Febr. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Um auch die letzten Möglichkeiten einer Ertragssteigerung aus dem deutschen Boden zu nutzen und um die entscheidenden Aufgaben der Erzeugungsschlacht durchzuführen, hat der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, den Landeshauptabteilungsleiter Hermann Schneider-Eckersdorf zum Reichsinpektur für die Erzeugungsschlacht ernannt. Damit ist einer der ältesten Mitarbeiter des Reichsbauernführers im agrarpolitischen Apparat der NSDAP mit einer der wichtigsten Aufgaben der gesamten Ernährungswirtschaft betraut.

Es wird die Aufgabe des Reichsinpektors sein, die Durchführung der Erzeugungsschlacht zu überwachen. Dabei soll allerdings kein neuer Apparat aufgebaut werden, denn die durchführenden Stellen der Erzeugungsschlacht werden in ihrer Arbeit durch die Neuernennung direkt nicht berührt. Der neue Reichsinpektur wird sich vielmehr jeweils an Ort und Stelle, also bei den Ortsbauernführern im agrarpolitischen Apparat der NSDAP mit einer der wichtigsten Aufgaben der gesamten Ernährungswirtschaft betraut.

Für die Erzeugungsschlacht hat mit dieser Ernennung zweifellos ein neuer und wichtiger Abschnitt begonnen, der dazu beitragen wird, das deutsche Volk noch mehr als bisher in seiner Ernährungspolitik von der Abhängigkeit gegenüber dem Auslande frei zu machen.

## Großzügige Bauernsiedlung in Thüringen 600 neue Erbhöfe werden aus 21.000 Morgen Domänenland gebildet

DNB Erfurt, 16. Febr. Die thüringische Regierung hat auf Anregung des Reichstatthalters Gauleiters Sauter einen umfassenden Siedlungsplan aufgestellt, der die Domänenland zur Schaffung und Erweiterung von Erbhöfen zur Verfügung stellt und damit die Möglichkeit gibt, in größerem Umfange zweite und dritte Bauernhöfe, landwirtschaftliche Beamte und bauernfähige Landarbeiter auf neuen Erbhöfen anzusiedeln.

Im Laufe der nächsten sechs Jahre werden vom Lande Thüringen rund 21.000 Morgen Domänenland bereitgestellt. Die großzügige Maßnahme wird einen Siedlungserfolg von 200 neuen Bauernhöfen zu je 60 Morgen haben, 23 Heilgüter mit zusammen etwa 5000 Morgen bleiben bestehen und etwa 250 kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe werden durch Landzuweisungen auf einer Fläche von rund 4000 Morgen zu wirtschaftlich gelunden Erbhöfen ausgearbeitet. Man rechnet damit, daß der sechsjährige thüringische Siedlungsplan mit rund 600 neuen Erbhöfen abschließt.

## 100.000 RM auf Los Nr. 326.905

DNB Berlin, 16. Febr. In der Ziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von 100.000 RM auf das Los Nr. 326.905 in beiden Abteilungen. Dieses Los wird in Aktien in Schlesien und in der Provinz Brandenburg gespielt.

## Deutsche Sportflieger nach Afrika unterwegs

DNB Berlin, 16. Febr. Zu dem am 22. Februar in Kairo beginnenden Dolenflug 1937 haben vier deutsche Sportflieger in diesen Tagen Deutschland verlassen. Der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Wolfgang v. Gronau, und Luftsportführer Thommen sind nach gemeinsamer Start in Augsburg mit ihren beiden Messerschmitt ME 108 bereits in Afrika gelandet. Auch Karl Schabe auf einem ME 32 ist schon über das Mittelmeer hinweg, und Hauptmann Sped v. Sternburg ist mit seiner Junkers Ju 86 ebenfalls auf dem Wege nach Kairo. Der Veranstalter dieses Dolenfluges ist der Rgl. Ägyptische Aero-Club. Der aus einem Rundflug bestehende Wettbewerb endet am 27. Februar mit einer Geschwindigkeitsprüfung.

## Kranzniederlegung in Gibraltar

DNB London, 16. Febr. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, legten Offiziere und Mannschaften des zur Zeit im Hafen von Gibraltar liegenden deutschen Panzerschiffes „Deutschland“ am Montag einen Kranz an dem Denkmal für Leutnant Messermann und die vier Matrosen der preußischen Korvette „Danzig“ nieder, die im August 1886 durch Riffablen bei Melilla getötet worden waren. — Später legten die deutschen Flottenmitglieder einen Kranz auf den Graben der Offiziere und Mannschaften des englischen Kriegsschiffes „Britannia“ nieder, das im Weltkrieg in der Meerenge von Gibraltar torpediert und versenkt worden war.

## Motorboot vom Eise zerquetscht

DNB Sonderburg, 16. Febr. Das dänische Motorboot Lina wurde östlich von der Insel Lisen vom Eise eingeschlossen. Durch die Gewalt der Eismassen wurde das Schiff schließlich zerquetscht, jedoch es sank. Die Befahrung konnte gerettet werden.

## Göhne für einen Raubmord

DNB Traunkirchen, 16. Febr. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht am Dienstagmittag den 23-jährigen Anton Saltner aus Rosenheim und den 34-jährigen Max Burger aus Dettshausen wegen gemeinschaftlich verübten Mordes und Raubes zum Tode. — Die beiden hatten am 31. Juli v. J. auf der Raas-Alm bei Rukdorf am Inn den Senner Eberwein, bei dem sie geschäftlich hatten, erschlagen und seiner geringen Barthschaft beraubt.

# Westdeutschland im Spiegel des Tages

## Treder mit Anhänger fuhr in den Rhein

WED Köln-Mülheim, 16. Febr. Am Dienstagmorgen gegen neun Uhr fuhr ein Treder mit Anhänger vor einer Mülheimer Expeditionsfirma vor, die unmittelbar am Rhein gelegen ist. Nachdem der Fahrer in ein benachbartes Gebäude gegangen war, um Frachtpapiere zu regeln, setzte sich der Anhänger in Bewegung und schob den Treder vor sich her, der in den Rhein stürzte. Der Anhänger überschlug sich, wobei die Ladung in den Rhein geschleudert wurde, und versank dann selbst. Die Ladung bestand aus schweren Maschinenteilen. Die Bergungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. Glücklicherweise wurden keine Menschen von dem Unglück betroffen.

## 82.000 Mark veruntreut

WED Köln, 16. Februar.

Am 16. September 1936 stellte eine unvermutete Revision einer Kölner Großbankfiliale bei einer Kasse ein Defizit von rund 80.000 RM fest. Der sofort zur Rede gestellte Kassierer gab alsbald zu, 38.500 RM veruntreut zu haben. Mithilfe war der Auszahlungsfaktierer einer großen rechtsrheinischen Industriefirma. Die dort vorgenommene Revision ergab einen Gebühretrag von rund 22.000 RM, so daß im ganzen 82.000 RM veruntreut waren. Die beiden Kassierer wurden in Haft genommen.

In der Verhandlung war der Angeklagte Th. geständig. Nach seiner Einlassung stand er seit dem Jahre 1925 schon mit dem Angeklagten W. in Austauschverkehr mit Geldern, die beide unrechtmäßig ihren Kassen entnahmen und sich je nach Bedarf gegenseitig auszahlten. Die Bankkasse wurde jeden Abend geprüft und jeberzeit richtig befunden. Mit einem kleinen Betrag von 250 RM habe es im Jahre 1925 angefangen, bis in der Folgezeit die der

Kasse eigenmächtig entnommenen Beträge die hohe Summe von zusammen 82.000 RM erreichte. Th. gibt an, nur 38.000 RM unterschlagen zu haben, die Differenz bis 82.000 RM, nämlich 44.000 RM gingen zu Lasten des Kontos W.

Das Urteil des Gerichts erging gegen W. und Th. wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und Beihilfe dazu auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis.

## Nach ist ein schlechter Berater

WED Köln, 16. Februar.

Vor etwa sechs Jahren wurde der anfangs der 30er Jahre lebende N. wegen verurteilten Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt und dem Zuchthaus Rheinbach zur Verbüßung überwiesen. Vorher war N. noch mit einigen Komplizen bei einem Autodiebstahl gefangen, aber in diesem Verfahren auf das Zeugnis seiner damaligen Braut freigesprochen worden. Diese hatte ihm ein Alibi dadurch verschafft, daß sie beschwor, er habe sich zur kritischen Zeit bei ihr aufgehalten. Am 11. Dezember 1936 nun ließ sich der Sträfling N. im Zuchthaus zu Rheinbach dem Amtsgericht vorführen und erstattete Anzeige gegen seine damalige, ihm inzwischen angetraute Braut, diese habe in der seinerzeitigen Verhandlung wegen des Autodiebstahls zu seinen Gunsten einen Meineid geleistet. Er sei Mithäter gewesen. Dieses Geständnis und seine Anzeige widerrief aber N. in der nunmehr gegen ihn wegen Teilnahme am Autodiebstahl anhängenden Gerichtsverhandlung. Er habe die Anzeige gegen seine Frau aus Rache wegen deren Treulosigkeit erstattet und außerdem sein Geständnis an dem Autodiebstahl nur abgelegt, um auf der Fahrt von Rheinbach nach Köln vielleicht Gelegenheit zu einem Fluchtversuch

zu bekommen. Die unmittelbare und wohl nicht erwartete Folge seiner Aufrichtigkeit war, daß ihm der Staatsanwalt sofort im Gerichtssaal Handschellen anlegen ließ. Im übrigen konnte der Angeklagte, der sich sehr aufgeregt benahm, mit seinem Vorbringen keinen Glauben finden. Alle Indizien leiteten zu der Erkenntnis, daß der Angeklagte Mithäter bei dem Autodiebstahl gewesen sein muß. Gemäß diesem Tatbestand verurteilte ihn das Gericht in Einklang mit den seinerzeit gegen die Diebesgenossen erkannten Strafen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

## Weiterverhandlung im Schöppwinkel-Prozess

WED Düsseldorf, 16. Februar.

Nach mehrtägiger Unterbrechung wurde am Dienstag die Verhandlung im Schöppwinkel-Prozess vor der Großen Strafkammer Düsseldorf fortgesetzt. Zunächst kam eine Unterschlagung Schöppwinkels in Höhe von 2400 RM im Jahre 1928 zum Nachteil des Wirtschaftsbundes zur Sprache. Damals war Schöppwinkel Fraktionsvorsitzender, und der Verein Düsseldorfischer Hotels und verwandter Betriebe e. V. zahlte an den Bund monatlich einen Betrag von 300 RM. Acht Monatsbeiträge sollten von Schöppwinkel unterschlagen worden sein. Der damalige Geschäftsführer des Wirtschaftsbundes befand, daß vom 1. April 1928 bis 31. Dezember 1928 die Beiträge nicht mehr an den Bund abgeführt wurden, weil laut Anweisung von Schöppwinkel ihm die Beiträge persönlich überwiesen werden mußten. Schöppwinkel erklärte damals, als eine Besprechung zur Regelung der Angelegenheit stattfand, es müsse sich wohl um eine Unterschlagung gehandelt haben. Nachdem Schöppwinkel als Vereinsvorsitzender die Mitgliedschaft zum Wirtschaftsbund gekündigt hatte, hat er trotzdem andererseits befunden, daß die Beiträge des Vereins notwendig seien. Auf die Frage des Staatsanwalts, wozu die 2400 RM verbraucht wurden, erklärte Schöppwinkel, er habe für den Verein sehr hohe Ausgaben gehabt. Um die Sache aus der Welt zu schaffen, blieb nichts anderes übrig, als daß der Wirtschaftsbund, um einer Blamage aus dem Wege zu gehen, eine Quittung über die 2400 RM von Schöppwinkel unterschreiben ließ, wonach das Geld als Aufwandsentschädigung bewilligt worden war.

Nach Vernehmung eines letzten Zeugen aus Köln, dessen Befundungen nichts Neues zur Aufklärung der Sache brachten, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

## Beiträger Säulegroßhändler

WED Düsseldorf, 16. Febr. Die Regierungsverwaltung teilt mit: Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat gegen einen Säulegroßhändler in W. wegen Verstoßes gegen die Höchstpreisbestimmungen beim Verkauf von Viehhäuten eine Ordnungsgeldstrafe von 2000 RM verhängt.

## Lebensmittelfälscher sind Volkschädlinge!

WED Waldbröl, 16. Febr. Vor dem Schöffengericht in Siegburg stand dieser Tage ein Ehepaar aus Waldbröl, das wegen Lebensmittelfälschung angeklagt war. Es wurde den beiden zur Last gelegt, während längerer Zeit billige Margarine eingekauft bezw. mit einem geringen Prozentsatz teurer Margarine vermischt und diese Mischware dann als teuerste Ware verkauft zu haben. Vor Gericht wollten die Angeklagten die Sache als harmlos hinstellen, zumindest aber selbst nichts von der Sache gewußt haben; das Ladenpersonal war als Zeugen erschienen. Aufgrund der positiven Aussagen einer Zeugin, auf deren Veranlassung die Angelegenheit schließlich ins Rollen gebracht worden war, erachtete das Gericht die Angeklagten für überführt. Der Staatsanwalt ging mit den beiden scharf ins Gericht und betonte, daß das Verhalten der Geschäftsinhaber (es handelt sich um ein frühere Ehepaar-Gesellschaft, das 1933 von den Angeklagten käuflich übernommen und weiterbetrieben wurde) als volkschädigend zu bezeichnen sei und streng geahndet werden müsse. Das Gericht verurteilte den Ehepaar zu vier Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, die Ehefrau kam mit zwei Monaten Gefängnis davon.

## Gendarmierewachmeister wird vermisst

WED Rosbach (Eig), 16. Febr. Seit Anfang vergangener Woche wird der Gendarmierewachmeister Peter Breuer aus Rosbach vermisst. Er wurde zuletzt am letzten Dienstagabend gegen 22 Uhr auf einem Dienstgange in Poppergarten an der Sieg gesehen. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht erwiesen. Alle Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Möglicherweise ist der Beamte an dem Abend, der sehr stürmisch war, auf seinem Dienstgange in die hochgehende Sieg geraten. Gendarmerei, Polizei und Feuerwehr sind mit den Nachforschungen beschäftigt. Zweckdienliche Angaben sind an die Ortspolizeibehörde in Rosbach (Eig) oder an den Abteilungscommandanten in Eitorf zu machen. Der Vermisste war mit grüner Gendarmieruniform bekleidet und trug Umhang und Tschako.

## Verschwende nicht,

sondern schütze die Nahrungsgüter vor Verderb und Schwund, Du sparst damit Devisen und sicherst Nahrungsfreiheit

## Beginn der Eishockey-Weltmeisterschaft

England verteidigt in London zwei Titel — Wie weit wird Deutschland kommen?

In London beginnen heute die Kämpfe um die Europa- und Weltmeisterschaft im Eishockey, zu denen die Meldungen von elf Ländern eingegangen sind. Als eine der stärksten Eishockey-Nationen sind die USA nicht vertreten — Grund dazu mag die Kanadierfrage, die noch immer nicht befriedigend gelöst ist, sein — als neue Bewerber sind Norwegen und Rumänien dazugekommen. Deutschland, das 1930 einmal Europameister werden konnte, ist mit einer spielstarken Mannschaft vertreten, die aber die unantastbare Aufgabe hat, gleich am ersten Tage gegen den Olympiasieger 1936 und Verteidiger beider Titel, England, anzutreten. Die elf Länder wurden in drei Gruppen eingeteilt; Deutschland spielt mit England, Rumänien und Ungarn in Gruppe 1. Der Gruppe 1 und 3 gehören vier Mannschaften an, die beiden Zweiten dieser Gruppen ermitteln in einem besonderen Kampf den vierten Teilnehmer an der Endrunde. Von den 15 Vorrundenspielen werden sieben in der Wembleyhalle und acht in der Harringay-Arena ausgetragen.

## Verliert Kanada wieder gegen Kanadier?

Neunmal wurde bisher ein Weltmeistertitel für Eishockey vergeben. Siebenmal nahmen ihn kanadische Mannschaften mit nach Hause, einmal eroberte ihn Amerika (1933 in Prag) und einmal England (bzw. gleich die Olympische Goldmedaille in Garmisch-Partenkirchen), in beiden Spielen verlor Kanada mit 1:2. Nach der Olympische Erfolg Englands erreichte durch seine Eigenart viel Aufsehen, standen doch in der englischen Mannschaft eine ganze Reihe an der Spitze der überragenden Torhüter Foster, der auch diesmal wieder dabei ist) kanadische Spieler, die schon eine gewisse Zeit in England lebten. Mit diesen Leuten hat England auch 1937 nicht geringe Aussichten, den Titel zu verteidigen, wenn die kanadische Mannschaft, die Kimberley Dynamiters, in diesem Jahre erheblich stärker sein soll als die „Bear Cats“ im Vorjahre. Amerika, das in Garmisch Dritter wurde, ist, wie schon gesagt, nicht vertreten, jedoch Deutschland Aussichten hat, einen guten dritten Platz zu belegen, den uns in erster Linie die Schweiz, dann aber auch die Tschechoslowakei streitig machen können.

## Die deutsche Mannschaft

mit Egginger (Kaufmann) im Tor, Jänede, Haffner, Orbanowski und Tobien als Verteidiger, Kehler, Schibulat, Kögel (1. Sturm), Schenk, Kech, Lang (2. Sturm) und Wild, Schmidinger, Ball (3. Sturm) hat eine schwere Aufgabe zu lösen, aber auch eine schöne Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Nach dem Spiel gegen England sind am 18. Rumänien und am 19. Ungarn die Gegner, die geschlagen werden müssen, um in die Endrunde weiter zu kommen; — aber bis dahin ist noch etwas Zeit.

## Sport-Kurzfilm

In der Zwischenrunde um den Adler-Preis der Handball-Gaumannschaften treffen Mittelrhein in Landau auf Südbwest, Niederrhein in Halle gegen Mitte, Westfalen in Bielefeld gegen Nordmark und Niederachsen in Bremen mit Bayern zusammen.

33 Länder, also ein Land mehr als in Italien werden ihre Meldung zur Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris erfüllen. Selbstverständlich nimmt auch Deutschland teil.

Den „Großen Preis von Koblenz“, ein 100-Minuten-Mannschaftsfahren für Amateure, gewannen die Deutschen Mertens-Schorr (Dortmund-Köln) mit 26 Punkten vor den Dänen Sonne-Vogel, Voh-Jacobson und den Holländern Smitsvan Gent.

Lars Bergendahl, der Norweger schon die 4x10 km-Staffel in Chamoniix gewonnen hatte, triumphierte am Dienstag auch im 18 km-Langlauf vor den Finnen Jalkanen und Nieminen. Bester Mitteldistanzläufer war der Italiener Demes auf dem achten Platz.

Marcel Tbil verteidigte in Paris seinen Weltmeistertitel im Mittelgewicht zum zweiten Male mit Erfolg gegen den Kanadier Lou Brown-Lard — und zum zweiten Male wurde Brouillard wegen Tiefschlafs disqualifiziert. Allerdings hatte der französische Titelhalter bis zur sechsten Runde, in der Brouillard der Schlag unterlief, klar die Kampfführung. — Im Rahmenprogramm befiel Ebnoud Tenet den Neger Kid Tunero nach Punkten; — beide zählten zu Frankreichs besten Mittelgewichtlern und wurden schon von Guitab oder geschlagen.

Einen nicht kleinen Vorfall — nach längerer Zeit wieder — gab es in der U.S.A. Der Ringkampf-Weltreformmann Tad Torrance erreichte durch seine 1. o.-Siege in den ersten Runden nach überaus kurzem Boxtraining über alle möglichen Leute berechtigtes Aufsehen, bis die Vorbeurteile die „Siege“ beleuchten konnten. Torrance tüchtige Manager hatten alle Gegebenheiten für ein schnelles „Siegeln“ bezahlt; sie wurden dafür in schwere Strafen genommen, während Torrance noch einmal strafflos ausging.

## Max Schmeling fährt nach USA

Abfahrt Freitag mit der „Europa“

Max Schmeling wird am Freitag von Bremen aus mit der „Europa“ die Reise nach Amerika antreten. Zuerst wird er sich natürlich noch einmal mit den Neuporfer Behörden auseinanderzusetzen, denn die Feße gegen den Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Braddock hat noch immer nicht aufgehört. Schmeling selbst ist fest davon überzeugt, daß der Kampf am 3. Juni steigt. In Baltimore beginnt am 1. März die Schaukampfreise, die vorerst durch 15 amerikanische Städte führt, und zwar bis nach Palm Beach und Miami. Erst dann bezieht Schmeling das Trainingslager in der Nähe von Neuporf, um sich auf den Titelfkampf vorzubereiten.

## Christel Franz ausgezeichnet

mit dem großen goldenen französischen Sportabzeichen

Die dreifache Weltmeisterin Christel Franz ist nach ihrem großartigen Erfolg in Chamoniix vom französischen Sportminister Lagrange mit dem großen goldenen Sportabzeichen Frankreichs ausgezeichnet worden. Das große goldene Sportabzeichen ist die höchste Auszeichnung, die der französische Sport zu vergeben hat, und die bisher nur wenigen Sportsportleuten zuteil geworden ist. Auch der norwegische Springerritter Bürger Ruud, der in Chamoniix beim Abfahrtslauf stürzte, aber den Spezialsprunglauf überlegen gewann, erhielt diese französische Auszeichnung.

# Der grosse Doktor

Roman von  
Christian Marr

Copyright by Carl Duncke  
Verlag, Berlin W 82

Er sah sie nur an, todtraurig — merkte sie denn gar nicht, was und wen er vergessen wollte? Und was war auch nur eine Phrase, denn — sie vergessend, das konnte er nicht.

„Und wenn Sie eines Tages wiederkommen, was werden Sie dann tun?“

„Wenn ich wiederkomme“, er war sich völlig im klaren, daß er nie wiederkommen würde, dann — ja dann — Vater wollte mir eine Klippe einrichten. Da werde ich ein Einsiedler und —

„Ein Wohltäter der Menschen werden“, vollendete Charlotte mit düsterem Ernst.

Kurt winkte ab, Abschiedsstimmung überkam ihn.

Nach langem Schweigen fragte er: „Und wie wird sich Ihr Leben nun in Königsberg gestalten?“

„Ganz einfach. Ich werde weiter studieren und —“

„Und was? Ich — und Sie werden nicht mehr bei mir sein!“ Es packte Kurt plötzlich. „Ich kann ja nicht fort, Charlotte.“ In hoffnungsloser Verzweiflung ließ er den Kopf hängen.

Charlotte sah ihn an, nein, sie mußte ihm helfen — sie mußte — und tapfer sagte sie: „Mußt du denn wirklich fort?“

Kurt hörte ihr leises zärtliches „du“ wie eine Himmelsbotschaft. Noch ungläubig, zweifelnd blickte er auf. Noch als er aufsaß, strahlten zwei rehbraune Augen ihn so glücklich an, daß alle Zweifel von ihm abfielen. Leise und innig sagte er: „Charlottchen!“

Und sie stand da und sagte ebenso leise: „Kurt!“ Und dann senkte sie den Kopf.

Da riß er sie stürmisch an sich: „Charlottchen, mein Charlottchen, willst du wirklich die meine werden?“

„Ja, Kurt, ja,“ jubelte sie und ließ sich von ihm umfassen.

Die Dünen und der Wald sahen das zärtlichste, glücklichste Menschenpaar.

\*

Als sie die ersten Häuser des Dorfes sahen, sagte Charlotte: „Was wird Vater für Augen machen, wenn er erfährt —“

„Bitte noch nichts verraten, Charlottchen. Weist du, ich habe Onkel Stord versprochen müssen, daß er es zuerst erfährt.“

Charlotte fügte sich, nicht leichten Herzens, in diesen sonderbaren Wunsch. Auf der Post gab sie ein Telegramm auf: „Leider recht behalten. Restlos glücklich. Kurt.“

Dann waren sie wieder zu Hause. Nehdors erkundigte sich noch einmal: „Habt ihr schon alles gepackt?“

„Noch nicht alles, Papa Nehdors,“ lachte Kurt, „aber wird gleich bestens besorgt.“

Charlotte ging stillvergnügt hinaus. Nehdors hatte es wieder mit der großen Verwunderung.

Abends kam ein Telegramm für Kurt: „Zehn Uhr Strand. Gähle es ein. Stord.“

„Was ist das für ein Telegramm?“ fragte Nehdors.

Kurt entfaltete es nochmal und las: „Karten und Pässe Kairo besorgt. Stord.“

Charlotte sah zu ihm hinüber, ungläubig und ein wenig verweisend. Aber Kurts Augen lachten.

„Was ist das für ein Telegramm?“ fragte sie ihn später, als sie allein waren.

Er entfaltete es wieder und las: „Küsse sie augenblicklich, Stord.“ Er küßte sie auf den erstaunten Mund.

Er ahnte schon, was Stord vorhatte — und er freute sich unbändig auf Charlottes Freude.

Sie mußte nun eine kleine Komödie mitmachen, bat Kurt, sie mußten tun, als wenn sie wirklich fahren wollten. „Und zieh dein festliches Kleid an, ja?“

„Du bist so geheimnisvoll, Kurt? Was hast du nur?“

„Einen Grund zum Küssen.“ Und schon geschah es.

Am andern Morgen schlug Kurt vor, noch einmal zum Strand zu gehen, um endgültig Abschied zu nehmen. Nehdors war sofort einverstanden —

Stord war auf die Minute pünktlich, denn als Kurt nach Süd über das Gäßchen spähte — überließ es ihn beiß.

„Seht mal, dort kommt ein Flugzeug herauf —“ Kurt sah Charlotte an, jetzt ahnte sie anscheinend — Nehdors beobachtete interessiert das Flugzeug, und Kurt flüsterte Charlotte zu: „Denn es ziemt sich so — wenn eine junge Königin — ah, Charlottchen!“

In rasender Geschwindigkeit kam das Flugzeug herauf — jetzt war es schon nahe — wie es blitze — schneeweiß — und unter ihm wehten weiße Wimpel: „Brautschleier, mein geliebtes Charlottchen.“

Jetzt kurvte das Flugzeug über ihnen, und dort oben auf den Flügeln stand auf jedem in mächtiger roter Aufschrift: „Charlotte.“

Was bedeutete das? Nehdors lehnte sich um — da stand Charlotte und weinte —

Kurt stand neben ihr und sah geflüstert an Nehdors vorbei.

Das Flugzeug setzte zum Landen an, auf dem Wasser des Hafens, wie das aufraufchte!

„Was — ist das — Kinder?“

„Augenblick! Papa Nehdors, wirft es gleich erfahrene.“

Das Flugzeug wendete kurz und kam dann zum Strande herangefahren — ganz dicht — jetzt schob es seine Schwimmer sogar auf den Strand.

„Ist gut?“ Stord steckte den Kopf heraus. „Denn ich will doch trockenen Fußes — gut.“ Er nahm das letzte Gas weg.

Stord kletterte heraus, hatte einen Strauß roter Rosen im Arm und schritt auf Charlotte zu.

Die stand da und weinte beseligt.

Stord verneigte sich tief: „Und so grüße ich denn die Braut unseres Taugenichts — als erster, Kurt?“ Stord sah ihn mit grimmig funkelnden Augen an.

„Ja, Onkel Stord, als erster.“

## „Die verlorene Kompagnie“

Erinnerungen eines britischen Offiziers in Indien

21

Copyright by Knorr u. Hirth GmbH, München

„Sag mal, Binns“, fiel mir plötzlich ein und ich äußerte etwas, was ich hatte schon längst fragen wollen, „warum läufst du übrigens als ehrlicher Christenmensch und bekannter Bürger der Vereinigten Staaten mit sonem Kaminfeger-Fußsack herum? Ich wäre neugierig, wie du glatt rasiert aussehest. Hast du 'n Gelübde abgelegt oder so was?“

Binns lachte gutmütig.

„Ein Gelübde? Nein, das gerade nicht! Aber mich hat mal ein Mädchen sitzen lassen. Und von da ab dachte ich, mußte ich irgendwas machen, was ein Zeichen wäre.“

Ich unterbrach ihn verblüfft.

„Binns! Du willst doch nicht damit sagen, daß du diesen schwarzen Bart als Zeichen der Trauer trägst, wie ne Armbrinde oder nen schwarzen Trauerschleier?“

Binns schüttelte den Kopf.

„Ne, so nicht. Aber — weißt du, ich habe mir das Mädchen noch nicht aus dem Kopf geschlagen. Und damit ich das nicht vergesse, daß ich sie einmal doch wieder haben will — um jeden Preis haben will — nun ja —“

Ich sah ihn grinsend an.

„Machte er Scherz? Oder war es ihm blutiger Ernst?“

Plötzlich richtete er sich auf und hob den Kopf und laufte. Auch ich war zusammengefahren.

Dann rannten wir gleichzeitig hinaus und starrten zum Himmel hinauf.

„Ein Flugzeug!“ brüllte Binns.

Und es war so. Wir hörten das ferne Ge-

brumm der Motoren und mit unseren Gläsern konnten wir es bald am Horizont entdecken.

„Na also“, äußerte ich hochbefriedigt, „glaubst du nun an die Wichtigkeit des 1. Zuges der Menschenjäger-Kompagnie oder nicht? Das Hohe Kommando hat die Flieger alarmiert unsertwegen. Geschicht selten, aber nun siehst du ja, wie unentbehrlich wir für England sind. Es ist Zeit, Binns, daß du um die Ehre bittest, als Kriegsfreiwilliger auf Avancement beim 1. Zug eintreten zu dürfen.“

Ich war hochvergnügt.

„Es kann auch ein Zufall sein“, antwortete Binns trocken und nahm sein Glas nicht von den Augen, „vielleicht kommt er aus Zufall hier vorbei und siehst garnicht von dem wundervollen 1. Zug der Menschenjäger-Kompagnie. Uebrigens ist es wirklich ein Engländer. Ich sehe die Ringe unter den Tragflächen ganz deutlich.“

„Was hast du denn geglaubt?“ knurrte ich.

„Denkst du, es sei Lenhai persönlich?“

Die Maschine war näher gekommen. Natürlich war es ein Brit. Unsere Leute tanzten wie die Derwische ausgelassen im Hofe hin und her und der Schrei der Menschenjäger-Kompagnie gellte in vielfacher, lustvoller Ausführung zum Himmel hinauf.

Jetzt kam die Maschine in steilem Sturzflug herunter. Sie fing sich in etwa hundert Meter Höhe wieder auf und beschrieb eine tadellose Kurve über unserer kleinen Festung.

Als sie aus der Kurve wieder zurückkam und direkt über uns schwebte, warf ich mich zu Boden.

„Und weil ich das wieder einmal so ganz vorbildlich und ausgezeichnet alles gezeichnet habe — Charlottchen, das kostet etwas — und außerdem kam das auch schon vor in der unmodernen Zeit —“ er nahm sie beim Kopf und küßte sie.

Dann wandte er sich zu Nehdors: „Und nun zu Ihnen, verehrter, großer Herr Doktor. Ich gratuliere auch Ihnen herzlich. Ihr Gesicht — ist diese Ueberrasschung mit dem Flugzeug allein schon wert.“ Er drückte Nehdors fröhlich die Hand.

Nehdors schüttelte nur den Kopf: „Charlottchen!“

„Ja, ja, so ist es, Vater, guter Vater,“ sie ging auf ihn zu.

„Na, nun merkt er es auch, Kinder, da braucht Ihr nicht nachzuhelfen. Na, Herr Brautvater, wie fühlt man sich so? Kinder, einen guten Tropfen könnten wir eigentlich — auf den Schreck hin — aber dann, seid Ihr fertig zur Abfahrt? Um zwei ist der Vater aus Madrid zurück und brauchen in Fichtenrade. Das Maschinchen in unserem Rahn läuft wohl gut, aber es ist immerhin eine tüchtige Strede. Alles reisefertig? Zu lange können wir uns hier nicht aufhalten. Denn wir müssen hin. Ich habe da eine Sache vorbereitet — Herr Nehdors — Ihr hochverehrtes Antlitz, das Sie noch immer haben, wird Pappe dagegen sein.“

Jetzt hatte die innige Freude auch von Nehdors Besitz ergriffen: „Kinder, Charlottchen, wie ist das nur gekommen?“

„Bester Onkel Nehdors, das hätten Sie sich eigentlich von Anfang an denken können“, schnauzte Stord — „wenn man so eine Tochter hat, und der Dunge, na, ich will nichts gegen den Jungen sagen, aber auch nichts Gutes in seiner Gegenwart. Er wandte sich zu Nehdors: „Sie sind doch auch reisefertig, verehrter Freund?“

„Ich soll mit?“

„Das kann ich Ihnen versichern. Sie sollen mit Weimann konfrontiert werden, die Photographen sind schon aufgestellt.“

„Kinder — schnell eine Vertretung schaffen — und dann — kommt nur —“ Nehdors war ganz durcheinander. Er sagte Charlotte um: „Es geht hier alles so — aber ich will dir nur sagen — dann werde glücklich mit ihm, mein liebes, liebes Mädchen!“

\*

In einer halben Stunde gingen sie wieder zum Strande zurück. Das Flugzeug war jetzt ins tiefere Wasser gebracht und lag am Stege, von dem aus eine Planke zur Kabine geschoben war.

Alle Komittener, ausnahmslos, waren am Strande, denn das hier war doch das größte Ereignis, das alle vorangegangenen schlug.

Willkürlich hatte es übernommen, in die Häfen der Zuschauer Ordnung zu bringen, und auf seine feierliche Rede dankte Kurt tief bewegt: „Ich danke Euch allen, auch im Namen meiner Braut. Die Zeit, die ich hier unter Ihnen verbracht habe, war sehr, sehr schön. Und nun gehe ich zurück und habe das Beste hier gefunden,“

„In Deckung!“ brüllte ich.

Ich hatte gesehen, daß sich etwas Dunkles aus dem Flugzeuggrupp löste, und bevor ich meinen Befehl wiederholen konnte, hörte ich ein wohlfürtrautes, widerliches durchdringendes Pfeifen und Säufen, das chromatisch eine furchtbare Tonleiter hinaufkletterte, dann sah ich an der Mauer eine Feuerlohe aufspringen und ein Donnererschlag, breit und frachend, zerriß mir beinahe das Trommelfell.

Der Kerl bombardierte seine eigenen Leute! Und meine erste Empfindung war, aufzuspringen und zu winken, aber ich kam gar nicht dazu.

Ein zweites Säufen, eine zweite Flamme wieder an der Mauer, ein zweiter Donnererschlag. Ich schielte zur Seite. Binns lag flach auf die Erde gedrückt einige Meter von mir entfernt. In die Mauer aber war eine breite Bresche gerissen.

Ich wollte wieder aufspringen. Aber ein drittes Säufen warf mich wieder hin. Wieder eine Flamme und wieder ein berstender Schlag drückte mich an die Erde. Ich war wie geblendet und betäubt.

Eine Weile blieb ich so liegen.

Es wurde still, totenstill.

Das dröhnende Motorengeräusch entfernte sich und als ich mich aufrichtete, sah ich, daß das Flugzeug sich hochschraubte und am Himmel verschwand.

Wir klopfen uns den Dreck aus den Kleidern. Die Leute, die sich ebenfalls wieder erhoben hatten, starrten zu uns herüber. Es sprach zunächst niemand ein einziges Wort. So viel ich sehen konnte, hatte es weder einen Toten, noch einen Verwundeten gegeben. Die drei Bomben waren in der Nähe der Umfassungsmauer niedergefallen.

Sie hatten dort einen sauberen Ausgang weggehauen. Einen Ausgang? Einen Eingang!

„Na also“, sagte ich gelassen zu Binns.

Der Amerikaner war völlig fassungslos.

was ich finden konnte — auf Eurer Nehrung. Diese Nehrung — sie lebe hoch!“

Hoch riefen alle, hoch, hoch!

Stord mahnte zur Abfahrt.

Kurt führte Charlotte in das Flugzeug hinein, das noble Brautgeschenk Stords, der seinen Einfall durch die große Freude reichlich belohnt sah. Nehdors folgte glücklich und ergriffen. — Das war nun sein Kind, das so auf seine Brautfahrt ging.

Stord aber kletterte in den Führersitz. Jetzt war er nur noch Kommando: „Nehmt die Planke fort. So. Trossen ab. Alles klar?“

Der Monteur sah über Bord: „Alles klar, Herr von Stord.“

„Also dann —“ Er gab etwas Gas. Der Propeller begann seinen Wirbel, das Flugzeug schob sich langsam ins freiere Wasser. Stord hob die Hand und winkte zum Strande hinüber.

„Hurra!“ schrien und winkten die Komittener, als das Flugzeug über das aufraufschende Wasser jagte. Dann zog es gleißend und schimmernd davon.

— Ende —

## Morgen beginnt unser neuer Roman!

Er stammt aus der Feder der Autorin des erfolgreichen Romans „Fünf von der Titanic“, der vor einigen Monaten bei unseren Leserinnen und Lesern außerordentlichen Anklang fand. Wir sind überzeugt, daß auch dieser neue Roman:

## „Das Opfer der Monika Nyssen“

bei allen die gleiche Anteilnahme wecken wird. Er schildert den Lebensweg zweier junger Menschen, die durch tiefes Leid den Weg zueinander finden.

„Das muß ich aber sagen“, äußerte er heiser, „eure Flieger sind verdammt kurzfristig. Und sehr unvorsichtig. Ihr müßt da niedliche Babys dabei haben.“

Ich steckte mir eine Zigarette an.

„Binns“, antwortete ich langsam, „komm mal etwas abseits. Glaubst du wirklich an die Tatsache, daß ein britischer Flieger aus hundert Meter Höhe seine eigenen Truppen von fremden nicht unterscheiden kann? Glaubst du, er hat alles übersehen: die Uniformen unserer Leute, meine Uniform, unsere Maschinengewehre auf dem Dach, unseren Wimpel da oben — Mensch, mach mir nichts vor.“

Binns starrte mich an.

„Aber — zum Teufel — es war doch ein britischer Flieger! Du hast doch selber die Ringe an den Tragflächen gesehen! Oder meinst du, daß Lenhai über ein Flugzeug verfügt und sogar über einen Flieger und sogar über einen gelerten Bombenschmeißer? — Ne, Digger — du kannst den Lapsus eines eurer Leute entschuldigen, aber an der Tatsache — an der Tatsache ist wohl kaum zu rütteln.“

„Ich rüttle aber an der Tatsache, wenn du nichts dagegen hast.“

„Also — geradeheraus — wer soll es gewesen sein? Lenhai?“

Ich zuckte die Schultern.

„Lenhai nicht gerade selber — aber —“ Ich wußte nur, daß es kein englischer Flieger gewesen sein konnte. Es war ganz ausgeschlossen. Es war ganz unmöglich.

\*

Uebrigens — mochte es sein, wie es wollte; wenn wir die Mauer betrachteten, so konnte man nicht leugnen, daß nunmehr der Eingang für Lenhais Leute großzügig geöffnet war.

Ich vernahm einige Rufe.

(Fortsetzung folgt).

Von Wolfgang Federau.

Als Schlageter erkannte, daß die aus den Fugen geratene Welt etwas anderes von ihm forderte, als fleißiges Studium und bürgerlichen Broterwerb, als er, flammender Begeisterung und zornigen Trozes voll, die Kollegenschaft bei Seite warf, kämpfte er zunächst mit einem Freikorps im Baltikum, wo seine Väterie sich bald besonders auszeichnete. Nachdem das Korps zum Zweck der Auflösung nach Obereschlesien kam — ohne daß die Auflösung zwar, den Wünschen der Regierenden entsprechend, wirklich durchgeführt wurde — kam Schlageter zum Sturmregiment Heinz und nahm an dem Sturm auf den Annaberg teil. Dann versicherten, nach der durchgeführten Abstimmung, die Kampfhandlungen in Schlesien, der Selbstschutz wurde aufgelöst. Nun hätte freilich Schlageter zu seinen Büchern zurückkehren können. Aber er trug in seinem Innern eine Verpflichtung, der er sich weder entziehen konnte noch wollte, ein Gebot, das ihm vorschrieb, sich immer einzusetzen — dort, wo das Deutschtum und die deutsche Grenze und all das, was wir in dem Begriff „Vaterland“ an hohen und heiligen Vorstellungen zusammenzufassen gewöhnt sind, am meisten gefährdet waren. Deshalb war es nur folgerichtig und keineswegs ein bloßer Zufall, daß Schlageter von Obereschlesien her auf dem Umweg über Berlin nach Danzig kam. Hier glaubte er — die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen war ja noch nicht erfolgt — ein neues und wichtiges Betätigungsfeld zu finden.

Der schlichte Beamte des Einwohnermeldeamtes im Danziger Polizeipräsidium, der damals die Anmeldung Schlageters entgegennahm, hat gewiß nicht gewußt oder auch nur geahnt, daß vor ihm ein Mann stand, dessen Name wenige Monate später Berühmtheit erlangen und bereits in jene Tafeln eingegraben werden würde, in denen die Geschichte des

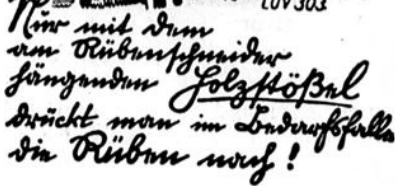
Was Schlageter hier beabsichtigt und gewollt hat, darüber sind wir alle ausreichend unterrichtet. Daß er hier mit anderen Mitteln das gleiche Ziel verfolgte, für das er im Baltikum und in Oberschlesien täglich und stündlich sein Leben in die Schanze schlug, ist bekannt. Die linksgerichtete Presse eines inzwischen überwundenen und vernichteten Sghem-Deutschlands, der natürlich eine Person wie Schlageter, dieser leuchtende Prototyp heldischer Op-

## Die richtige Ernährungsweise

Wie man gesund bleibt.

Jeder Arzt wird bestätigen, daß viele körperliche Beschwerden und ernsthafte Leiden lediglich auf falsche Ernährung zurückzuführen sind. Es lohnt sich deshalb schon, sich mit Ernährungsfragen zu befassen und die Erkenntnisse auch im Tagesgebrauch anzuwenden.

Dann werden wir auch von dem Irrtum loskommen, daß Nahrungsmittel, die weniger Fett enthalten, auch weniger nahrhaft und weniger zuträglich seien. Die Kartoffeln und die Erzeugnisse der Gerste u. des Hafers z. B. besitzen genau wie der Zucker Kohlehydrate, die Fett bis zu einem gewissen Grad ersetzen. Auch halbfetter Käse und entrahmte Milch sind mit ihrem hohen Eiweißgehalt und anderen Nährstoffen sehr gesund. Zu den vollwertigen Nahrungsmitteln gehört aber auch der Fisch. Daß unsere Gemüsesorten schließlich, wie sie die Jahreszeit bietet, sowie Marmelade, verarbeitetes Obst, gesund sind, braucht wohl nicht mehr eigens betont werden. Es gilt also, uns gesünder zu ernähren, an Stelle nur fett- und fleischreicher Mittags- und Abendessen mehr Gemüse und Speisen aus Kartoffeln, Hafersfloken, Grütze usw. zu essen. Abgesehen davon, daß wir viele pflanzliche Nahrungstoffe durchaus im eigenen Lande haben und in ihnen größere Mengen je Hektar erzeugen können als tierische, also Fleisch und Fett, wird diese Ernährungsweise auch unserer Gesundheit und unserem Geldbeutel zugute kommen.



## 5. Sitzungstag 13. Februar 1937

| In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen |            |        |        |        |        |        |
|--------------------------------------------------|------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 2                                                | Gewinne zu | 10000  | 8727   | 196009 |        |        |
| 6                                                | Gewinne zu | 5000   | 5438   | 128464 | 257788 |        |
| 10                                               | Gewinne zu | 3000   | 153266 | 250781 | 307676 |        |
| 331087                                           | 387878     |        |        |        |        |        |
| 21                                               | Gewinne zu | 1000   | 10347  | 13683  | 15238  |        |
| 23031                                            | 220225     | 101964 | 14502  | 16426  | 172582 |        |
| 213813                                           | 296966     | 329812 | 35180  | 35423  |        |        |
| 66                                               | Gewinne zu | 1000   | 5377   | 10821  | 28135  | 49406  |
| 50260                                            | 59780      | 66612  | 69743  | 69795  | 77858  | 86355  |
| 104781                                           | 137253     | 140706 | 148491 | 163156 | 164000 |        |
| 76149                                            | 177453     | 183602 | 223714 | 237244 | 263255 |        |
| 130726                                           | 220482     | 229423 | 239417 | 296409 | 307314 |        |
| 313593                                           | 320482     | 329423 | 35854  |        |        |        |
| 104                                              | Gewinne zu | 500    | 3385   | 1763   | 24653  | 35549  |
| 37699                                            | 43906      | 47624  | 59013  | 71210  | 73117  | 85641  |
| 91161                                            | 94020      | 107821 | 111425 | 127600 |        | 137696 |
| 144360                                           | 146705     | 147560 | 156430 | 159807 |        | 160374 |
| 73392                                            | 189112     | 195841 | 196586 | 198753 |        | 210319 |
| 246768                                           | 254063     | 263505 | 215888 | 230977 |        | 242807 |
| 311660                                           | 821349     | 337812 | 345478 | 356770 |        | 360496 |
| 374691                                           | 376497     | 384104 | 393015 | 398867 |        | 392406 |
| 362                                              | Gewinne zu | 300    | 258    | 2469   | 320    | 12216  |
| 14780                                            | 22788      | 24680  | 27585  | 28519  | 28647  | 30267  |
| 36879                                            | 37478      | 38677  | 40333  | 40424  | 41331  | 40285  |
| 6196                                             | 6367       | 62966  | 63927  | 64552  | 6921   | 71356  |
| 72385                                            | 74848      | 77031  | 79352  | 80343  | 80660  | 83136  |
| 85676                                            | 87379      | 89173  | 88311  | 89771  | 93314  | 95185  |
| 95644                                            | 97010      | 100117 | 110527 | 110705 |        | 112855 |
| 114556                                           | 114880     | 117950 | 119933 | 122920 |        | 124876 |
| 126495                                           | 128594     | 129558 | 132339 | 132440 |        | 132637 |
| 137501                                           | 140875     | 134333 | 134844 | 136433 |        | 137438 |
| 145827                                           | 151612     | 153218 | 154066 | 156147 |        | 156876 |
| 159285                                           | 160948     | 163285 | 171250 | 171977 |        | 176977 |
| 179436                                           | 179719     | 180024 | 181234 | 181244 |        | 184103 |
| 186070                                           | 189164     | 192282 | 192828 | 193655 |        | 195115 |
| 199370                                           | 202789     | 203894 | 205644 | 209165 |        | 210342 |
| 206789                                           | 210536     | 212636 | 202086 | 226560 |        | 226938 |
| 226197                                           | 225404     | 226620 | 228700 | 230700 |        | 230700 |
| 232731                                           | 235715     | 236010 | 239307 | 243723 |        | 245600 |
| 245388                                           | 251556     | 258036 | 259086 | 263662 |        | 266480 |
| 265968                                           | 268785     | 268812 | 269168 | 270804 |        | 271460 |
| 271746                                           | 271961     | 272746 | 273632 | 274477 |        | 274612 |
| 272499                                           | 279804     | 283315 | 283741 | 288667 |        | 291006 |
| 280000                                           | 280000     | 280000 | 280000 | 280000 |        | 280000 |
| 300540                                           | 300872     | 301018 | 302000 | 306075 |        | 306075 |
| 310029                                           | 314279     | 319868 | 320801 | 321366 |        | 321430 |
| 322270                                           | 325789     | 326264 | 327805 | 329631 |        | 331177 |
| 331276                                           | 347173     | 353637 | 354347 | 358246 |        | 358254 |
| 385644                                           | 389107     | 389172 | 372215 | 384078 |        | 384244 |
| 385996                                           | 390230     | 391784 | 392400 | 397693 |        | 398471 |

In der fünften Medaille ist eine

|        |             |        |        |        |        |        |       |
|--------|-------------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| 4      | Gemlinne zu | 5000   | 9997   | 49978  | 25448  |        |       |
| 6      | Gemlinne zu | 3000   | 9997   | 13380  | 34584  | 368926 |       |
| 14     | Gemlinne zu | 3000   | 9997   | 40664  | 47207  | 122980 |       |
| 24     | Gemlinne zu | 247604 | 33333  | 384747 |        |        |       |
| 60     | Gemlinne zu | 1000   | 3333   | 49304  | 40829  | 50070  |       |
| 57609  | 112687      | 127796 | 127914 | 141718 | 150702 |        |       |
| 159551 | 160628      | 174242 | 176439 | 198507 | 209881 |        |       |
| 236739 | 239152      | 282737 | 286578 | 276683 | 285231 |        |       |
| 300614 | 302198      | 316069 | 321690 | 343349 | 355579 |        |       |
| 373833 |             |        |        |        |        |        |       |
| 100    | Gemlinne zu | 500    | 9997   | 5837   | 8362   | 47167  | 95505 |
| 62901  | 66425       | 67698  | 84124  | 92500  | 99445  | 99983  |       |
| 100650 | 100704      | 108598 | 115085 | 138948 | 139067 |        |       |
| 150392 | 151225      | 184973 | 189841 | 200185 | 201063 |        |       |
| 216000 | 216638      | 2527   | 22977  | 234610 | 240402 |        |       |
| 248192 | 253330      | 2627   | 22977  | 234610 | 240402 |        |       |
| 296879 | 300650      | 303076 | 306348 | 307610 | 317000 |        |       |
| 321901 | 329822      | 331001 | 333371 | 339225 | 337902 |        |       |
| 358505 | 359402      | 370671 | 373761 | 381507 | 384133 |        |       |
| 586683 |             |        |        |        |        |        |       |
| 12284  | Gemlinne zu | 300    | 9997   | 36820  | 7639   | 11077  |       |
| 20507  | 20507       | 20198  | 20461  | 11152  | 22200  | 23200  |       |
| 49057  | 32348       | 33271  | 34264  | 39350  | 42001  | 40319  |       |
| 42849  | 43781       | 44880  | 46049  | 48406  | 57824  | 57702  |       |
| 61021  | 68241       | 66971  | 68414  | 70155  | 76544  | 78412  |       |
| 80728  | 81755       | 84447  | 84463  | 84895  | 86023  | 88175  |       |
| 88780  | 88780       | 89999  | 90768  | 101483 | 102039 | 106866 |       |
| 108812 | 111832      | 119928 | 126121 | 132039 | 132039 | 136866 |       |
| 148399 | 150532      | 152111 | 163545 | 163757 | 168660 |        |       |
| 170039 | 171370      | 176216 | 176462 | 179525 | 182748 |        |       |
| 184485 | 187620      | 187634 | 189314 | 193785 | 194217 |        |       |
| 194502 | 198212      | 198417 | 199599 | 201262 | 203907 |        |       |
| 222768 | 222768      | 222768 | 222768 | 222768 | 222768 |        |       |
| 223768 | 226800      | 226856 | 228167 | 234572 | 234572 |        |       |
| 236772 | 239933      | 240746 | 244057 | 250297 | 256340 |        |       |
| 256578 | 256873      | 260017 | 262414 | 266936 | 268537 |        |       |
| 273678 | 278807      | 279143 | 279426 | 281117 | 283691 |        |       |
| 279096 | 279096      | 279096 | 279096 | 279096 | 279096 |        |       |
| 307447 | 309072      | 311298 | 301692 | 305739 | 307042 |        |       |
| 315601 | 321981      | 322217 | 323883 | 327656 | 333400 |        |       |
| 337411 | 339028      | 343034 | 363516 | 353993 | 355412 |        |       |
| 356134 | 361352      | 361812 | 363214 | 363460 | 368262 |        |       |
| 370996 | 374541      | 387173 | 377337 | 378021 | 379022 |        |       |
| 389922 | 389922      | 389922 | 389922 | 389922 | 389922 |        |       |

Im Gewinnrabe verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 800000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 74 zu je 10000, 156 zu je 5000, 312 zu je 3000, 782 zu je 2000, 2452 zu je 1000, 4040 zu je 500, 16220 zu je 300 Mark.

**Das Kreuz, Du unsere Hoffnung.** Von Oskar Bauhofer. Karfreitag in der Kirche. Kleinf. Oktav. 46 Seiten mit 8 Tiefdruckbildern. Bütten 1.40 M. Verlag „Ars sacra“ Josef Mül-ler, München 13, Friedrichstra. 9.

Unter Päpsten und Theologen der Gegenwart nimmt Oskar Bauhofer eine beachtenswerte Stellung ein. Gegeistigt von den Vätern und der Liturgie ist sein Buch vom Geheimnis des Kreuzes. Es zeigt, wie die Kirche in der heiligen Woche zu ihren Ursprüngen zurückschreitet und am Karfreitag in ihre Tiefen hinabsteigt, „nicht in die Tiefe einer Erinnerung, nicht in die Tiefen der Vergangenheit, sondern in die Tiefe und zum Mittelpunkt ihres eigenen Lebens, zum Ewigen Kreuz.“ Die absolute Göttlichkeit dieses Sterbens leuchtet auf, obgleich es ein „gesteigerter, aus aller menschlichen Todverfallenheit zusammenfassender und zusammengeballter Tod ist: ein Tod, der aller Tod, ein Sterben, das alles Sterben ist.“ Alles Heilische wird an diesem Tod gerichtet, wosfern es sich dem Kreuz entzieht.

Dr. P. Redlich, DSB., Salzburg.

Verantw. für den Schrift- und Anzeigenteil Paul  
Becher in Brühl. Verlag: Paul Becher in Brühl.  
D A 1. 37. 1050. 8. St. ist Preisliste Nr 8 gültig

**Älteres, ehrliches**  
**Mädchen**  
in Küche und Haus erfahren, zum  
1. März gesucht. Vorstellung vor-  
mittags. **Friedrichstr. 9**

---

**Numerierte**  
**Eintritts-**  
**Karten**  
zu allen Vereins-  
festlichkeiten in  
versch. Farben  
zu haben in der  
**Buchdruckerei**  
**P. Becher**  
**Brühl, Schloßstr. 23**

**Einfamilienhaus**  
mit Garten in ruhiger, angenehmer Wohnlage, auch auf d. Lande von Ratb. Harver i. R. zum 1. April zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter N. 227 an die Geschäftsstelle.

---

**Saubere**  
**ZEITUNGS-**  
**MAKULATUR**  
hat abgegeben  
**Verlag der Brühler Zeitung**

**Wirklich gut und dabei billig**  
essen Sie in

**Birgels Gaststätte**  
König, Schildergasse 99  
gegenüb. Defaka. Diner 73 Pf.  
82 Pf. u. 1 Mk. Warme Platten  
ab 59 Pf.

Gut erhalt. elfenbeinfarbiges  
**Schlafzimmer**  
(2-tüthf. Bett) evtl. geteilt zu  
verkaufen.  
Kortmann, Bonnstraße 84

**2 schöne sonnige Zimmer**  
im Zentrum der Stadt, ab 1  
März zu vermieten.  
Ang. unt. Z 3 4172 an die Zeits.

Komfort. gut möbl.  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
Nähe der Schnellb. zu vermieten.  
Wo sagt die Geschäftsstelle 1142

**Ordentlicher Junge**  
für Landwirtschaft gesucht.  
Schwadorf, Bonnstraße 356

**Zeitung!**  
gesehen -  
dabei gewonnen!

**Erfolgreich werden durch Anzeigen**

**Transparente Jansen** Brühl  
Uhlstr. 116.

---

# Reichsfender Köln!

---

**Donnerstag, 18. Februar**

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer  
6.05 von Stuttgart: Lebensübungen  
6.30 von Leipzig: Frühkonzert  
7.00 von Leipzig: Nachrichten; anschl. aus Köln: Morgenlied — Morgenruft.  
8.00 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt  
8.10 Hilde Bremus, Frauenturnen.  
8.30 von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen.  
Das kleine Orchester des Reichsfenders Königsberg, Leitung: Eugen Wilden.  
9.30 Kleine Wissensmusik (Schachplatten)  
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen  
10.00 Volksliedlingen  
10.30 Sendepause  
11.50 Bauer merkt auf!  
12.00 Die Wertpapiere des Reichsfenders Köln. Uebertragung aus der Wertpapiererei Kracht u. Co., Lemgo-Kippe. Es spielt die St.-Standartenkapelle 55 unter Leitung von Karl Boie  
13.00 Mittagsemelungen — Glückwünsche  
13.15 Mittagskonzert, ausgeführt vom Großen Orchester, Leitung: Otto Julius Köln. 1. Eine Schauspieler-Duettüre, 2. Hofmann. 2. Neapolitanische Szenen, 3. Waffenset; 3. Krots Balklänge, Walzer, 5. Ehr. Rumbö; 4. Polonaise im Ebur. Fr. Elst  
14.00 Mittagsemelungen  
14.15 5. Duettüre zu „Käseabst“, C. W. v. Weber; 6. Folge aus „Eigund Fortfall“, G. Krieger; 7. Ballade, H. Hebbö; 8. Hinnlandia, J. Sibellus; 9. Aktionen, Walzer, 3. Strauß  
15.00 Sendepause.

15.45 Wirtschaftsmeldungen  
16.00 vom Deutschlandsender, Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Orchester des Deutschlandsenders, Leitung: Willi Bibikowski und die Kapelle Willi Glase.  
17.00 Neue Musikblätter. Sprecher: Paul Heinrich Geßly  
17.10 Gesellschaftlicher unter sich. Eine Erzählung von Manfred Hausmann  
17.30 Frau Musik zu Ehr und Preis. Kleine Hausmusik und Lieber. Musikführende: Gladbacher Mädel  
18.00 Waskonzert. Es spielt ein Musikzug der Infanterie, Solist: Interoffizier Heinz (Marineti).  
1. Treueschwur, Fr. Delsenroth; 2. Duettüre zu „Sans Sacks“, H. Korbinger. 3. Märchenwalzer, 5. Löhr; 4. Concierto, C. W. v. Weber; 5. Fantasie über Themen aus Korbinger Werken, 5. Böhne; 6. Zwei Tänze im alten Stil, H. W. Musik, a) Mazurka, b) Menuett; 7. Phapödie über eine lustige Volksweise, Fr. Wittnauer; 8. Admiral der Luft. Marsch, 5. Klantenburg  
19.00 Schöne Stimmen aus Schallplatten. Frz. Köster  
19.35 Gesänge am Köster Dom. Fundbericht von der Erneuerungsarbeiten am Chor. Sprecher: Bombaumeister Güldenpennig und Dr. Erach.  
20.00 Erste Abendmeldungen  
20.10 Tanzmusik. Es spielt das kleine Orchester des Reichsfenders Köln. Leitung: Leo Esholzi  
20.45 Familie gesucht. Schwan mit Musik von Hugo Moesgen. Musik und Gesangsterte Hippmann. Es spielt das kleine Orchester des Reichsfenders Köln unter Leitung des Komponisten Hugo Moesgen. Spielsetzung: Josef Christen.  
10.30 Vielerlei Doppel: Fröhliches Spiel für die 22.30 Nachtmusik